

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Gesamtausgabe: 10 Pf. mit Abdruck der Seite und Titelseite. Zusatzseite zusätzlich der Zeitung „Sächsische Zeitung“. Sonntagsausgabe: 12 Pf. mit einer Zusatzseite zusätzlich der Zeitung „Sächsische Zeitung“. Preis ist ohne Behördenabgabe. Nr. 210. Zum Abschluß der Reichstagswahl am 21. März 1933. Die Zeitung „Sächsische Zeitung“ hat die Zeitung „Sächsische Zeitung“ auf Wiederaufnahme zu 12 Pf. (Sonderausgabe) ab 15 Pf. Der Sächsische Erzähler hat die Zeitung „Sächsische Zeitung“ auf Wiederaufnahme zu 12 Pf. (Sonderausgabe) ab 15 Pf. Der Sächsische Erzähler hat die Zeitung „Sächsische Zeitung“ auf Wiederaufnahme zu 12 Pf. (Sonderausgabe) ab 15 Pf.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lauts) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 71

Dienstag, den 26. März 1940

95. Jahrgang

## Britischer Flieger besiebt dänische Zivilisten

Neue unerhörte Verlehung der dänischen Neutralität

Kopenhagen, 25. März. An der jütländischen Küste hat ein britischer Flieger am Sonnabend gegen 18 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Rømønde Gab überfllogen und Maschinengewehrsalven auf eine Gruppe von fünf Zivilpersonen abgegeben. Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glücksschlag zu verblüffen, daß niemand von den Angeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Dass diese neue Neutralitätsverlehung ohne jedem Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem "fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Von einem der fünf Teilnehmer der dänischen Jagdgemeinschaft, die der englische Flieger mit seinen Maschinengewehrsalven beschoss, wird folgende Darstellung der fast unglaublichen Ereignisse bekanntgegeben: Wir waren auf Gänsegang bei Glücksburg, als ganz plötzlich ein Flugzeug auf uns niedergekauft kam. In dem Glauben, es wolle notlanden, winkte ich mit dem Arm, um den Flieger auf uns aufmerksam zu machen. Als er uns ganz nahe gekommen war, begann er zu unserer Bestürzung und unerwartet Entfernen auf uns zu schießen. Gleich darauf verschwand er. Glücklicherweise war niemand von uns verletzt worden.

Obwohl wir den Vorfall erklären zu können, wollten wir den Rückweg nach Rømønde Gab antreten. Kaum aber hatten wir die ersten Schritte gemacht, als die Maschine wieder auftauchte. Wir verließen uns schnellstens in den Binsen und im Heidekraut, offenbar so gut, daß der Flieger uns nicht entdeckte, obwohl er wieder ganz direkt über uns hinwegflog. Er verschwand dann, ohne zu schließen.

Unsere Voricht, etwas zu warten, belohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab.

Wir konnten dabei von neuem das Knattern eines Maschinengewehrs hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel. Wir mieteten unterwegs noch mehrmals Gedanken nach, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er endgültig verschwunden war. In Rømønde Gab unterrichteten wir die Polizei. Es kamen Kriminalbeamte aus Borde hinzu, die einen Bericht aufnahmen.

Die zweite Maschinengewehrsalve, die die Jagdgemeinschaft gehörte, war, wie sich später herausstellte, in einen Wallfahrer gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Gang nachging. Auch er glaubte zunächst an eine lebensbedrohliche Notlandung des Flugzeuges. Da durch, er könnte unter die Maschine geraten, ließ er sein Angelgerät im Stock und lief davon. Im gleichen Augenblick richtete die Maschine ihre Kugel auf ihn zu und begann mit dem MG zu schießen. Wallfahrer schrie auch hier ihr Ziel.

In Rømønde Gab ereignete die Vorfälle die größte Aufregung. Die Bewohner des Ortes waren nicht weniger als der Flieger erschrockt, denn das Flugzeug war auch hier ganz direkt über den Häusern hinweggeflogen und nach dem englischen Bomberabwurf vor wenigen Tagen schilderten alle einen neuen Angriff.

## Ein Schlag gegen die britischen Umrübe im nahen Osten

Russisch-iranischer Handelsvertrag unterzeichnet — Freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern unterstrichen

Teheran, 25. März. Am Montag wurde in Teheran ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen, der durch den iranischen Außenminister Salam und den stellvertretenden Handelsminister Bassghihi einerseits, den sowjetischen Botschafter Tschilimow und den Leiter der Handelsvertretung Alegow andererseits unterzeichnet wurde.

Anschließend gab der Außenminister für den russischen Botschafter im Beisein des iranischen Ministerpräsidenten einen Empfang, bei dem herzliche Tischreden gewechselt wurden.

Die Presse feierte den Vertragsabschluß als glückliches Ergebnis der klugen und vorausschauenden Politik des iranischen Herrschers. Der Vertrag zeige den guten Willen des Regierungskreises der beiden Nachbarvölker, die freundschaftlichen Beziehungen fortzuführen, die seit dem von Reza Shah Pahlevi heraufgesetzten Umbruch bestehen. Angeknüpft sei der gemeinsame, tausende von Kilometern langen Grenzen zwischen Iran und Russland sei eine gute Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unerlässlich. Die Vertragsunterzeichnung beende endgültig auch alle Gerüchte, die in böser Absicht über die iranisch-russischen Beziehungen von interessierten Kreisen ausgestreut worden seien.

## Die Umrübe der Westmächte auf dem Balkan

Rom, 25. März. Die Unruhe, die sich in England angehoben hat, und die Erfolge der deutschen Gegenoffensive weiter Kreise bemächtigt, und die französischen Bemühungen der Westmächte nach dem flüchtigen Verlust im Norden Europas ein neues Operationsfeld

Die Maschine war bei ihrem Angriff auf die Jagdgemeinschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers nur so hoch, daß man das Gefäß des MG-Schüben genau erkennen konnte. Die MG-Salve schlug um uns herum in den Sand. Auch dieser Flieger betonte, daß nachdem die fünf Defensivgummibänder aufgenommen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverlehung und dem Feuerüberfall auf die dänische Jagdgemeinschaft ein Dementi heraus, das behauptete, daß ein englischer Flieger den Überfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubliche dänische Dementi wurde spätestens im nächsten Jahrzehnt bestätigt. Solohl der dänische Polizeimeister von Ringkøbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Borde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgemeinschaft und die Einwohner von Rømønde Gab am Anfang des Angruges, daß die Jagdgemeinschaft und der Wallfahrer unter MG-Feuer nahe, die rot-weiß-blauen Farben und das Staffelzeichen "V. C." erkannt haben.

Immer mehr sieht sich das perfide Albion über die Rechte der Neutralen hinweg. Die Verleuhungen neutraler Hoheitszonen durch englische Flieger sind an der Tagesordnung. Das aber nunmehr englische Flieger dazu übergehen, herzlose Bündnispartner eines neutralen Landes unter Feuer zu nehmen, zeigt allen bösartigen Schänden die Krone auf. Während bei dem missglückten mittennächtlichen Angriff auf die Insel Gotland und den nachfolgenden Bombenabwürfen auf dänisches Hoheitsgebiet angenommen werden konnte, die Engländer seien so schlechte Piloten, daß sie neutrale nicht von feindlichem Gebiet unterscheiden könnten, liegt diesmal der Fall anders. Rømønde Gab liegt gut 100 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, ein Drittel ist also, zumindest am hellen Tage, ausgeschlossen. Der englische Flieger hat vielmehr mit voller Überzeugung seine verbrecherische Tat begangen. Das Dementi der englischen Gesandtschaft in Kopenhagen deutet das Spiel auf, das hier inszeniert wurde: Die britische Barbarie sollte einem deutschen Flieger angegedeutet werden. Was man selbst in verbrecherischer Weise verübt hatte, sollte ähnlich gegen Deutschland in der Weltöffentlichkeit ergehen. Den Rest, den die Engländer abgeschossen, prallt jedoch auf sie zurück. Die Briten sind durch einwandfreies dänisches Zeugnis der unmenschlichen Röheit von Rømønde Gab über-

## Norwegen protestiert gegen britische Seeräubermethoden

Öslo, 26. März. Der norwegische Gesandte in London hat bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen verschiedener Fälle von Verleuhung der norwegischen Neutralität erhoben, die sich in den letzten Tagen ereignet haben.

Der Protest Norwegens bezieht sich auf die bereits bekanntgewordenen Verstüppungen mehrerer deutscher Schiffe durch britische Kriegsschiffe innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

gegen Deutschland. Es sei vielleicht kein Zufall, daß ein Regierungswechsel in Frankreich genügt habe, um diesen seit langem vorbereiteten Angriffen nunmehr auch in der französischen Presse breiteren Raum zu gewähren. Heute sei der Balkan an der Reihe. Es habe eines schiefen Dementis der rumänischen Regierung bedurft, um das in Paris und London verbreitete Märchen eines deutschen Ultimatums an Rumänien zu zerstreuen. Raum sei aber das Echo dieses falschen Sturmes verflungen, das verbreite mon bereits weitere Heißlügen.

Derartige Schauermärchen könnten natürlich weiter für Italien nach für Deutschland dramatisch werden. Unterstant liegen sie aber zweifellos, hätten sie doch offenbar den Zweck, bei den Balkanvölkern Wut, Trauer und Alarm gegen Italien und Deutschland zu föhren, um jene natürlichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Positionen der Westmächte in dieser Zone Europas zu erschüttern. Solche Versuche seien selbstverständlich vergeblich. Es sei ganz klar, daß damit jene Pläne gewisser französischer Kreise getarnt werden sollen, die davon träumen, jenen Krieg, den sie nicht um Frieden zu führen vermögen, auf Südosteuropa zu verlegen. So versuchen sie, das Gewissen einer Bedrohung durch Deutschland und Italien an die Wand zu malen, um die französisch-englischen Angriffsmaßnahmen als Verteidigungsmaßnahmen hinstellen zu können. Aus all dem gewinne man den Eindruck, daß ein neues großes Intrigenpiel auf dem Balkan und in den umliegenden Zonen beginne, das, wie der Direktor des "Giornale d'Italia" abschließend betont, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden müsse.

## Britischer Sektor aus Rumänien ausgewiesen

Berlin, 25. März. Die rumänische Regierung hat sich, wie Havas aus Bukarest berichtet, entschlossen, den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Louis Orelli, im Zusammenhang mit den von ihm verbreiteten Lügenmeldungen über ein angebliches wirtschaftliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntagabend Bukarest verlassen.

## Deutschlands feste Entschlossenheit

Stille Neutralität im russisch-finischen Konflikt —

Aber energische Abwehr jeder Kriegsausweitung

DKB, Berlin, 25. März. Die schwedische Zeitung "Aftonbladet" veröffentlichte Neuigkeiten, die der ehemalige Präsident Finnlands, Svinhufvud, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung besagt sich Herr Svinhufvud angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-finischen Konflikt und behauptet, daß Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten Finnlands interveniert hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland geradezu gewünscht, daß Schweden militärisch intervenieren solle. Dies sei die allgemeine Auffassung in Deutschland, auch bei den Politikern.

Herr Svinhufvud geht dabei in der Beurteilung der deutschen Auffassung von völlig falschen Voraussetzungen aus. Deutschland betrachtete den Konflikt zwischen Russland und Finnland als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Länder betrifft. Es hat daher in der Auseinandersetzung strikte Neutralität gewahrt. Mit Aufmerksamkeit jedoch verfolgte Deutschland die Bewegungen Englands und Frankreichs, den russisch-finischen Konflikt im Rahmen ihrer chronischen Kriegsausweitungspolitik. Es ist heute eine weitbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte versucht haben, Skandinavien in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und auf den englischen Kanal herbeizuführen. Die große Entäußerung und die schlecht verbüßte Wut, die der russisch-finische Friedensschluß bei den Westmächten hervorrief, sind hierfür der beste Beweis.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Russland strikte Neutralität wahrte, so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungsbünden auch im Norden entgegenzutreten. Deutschland hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß somit der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden wie auch eine Intervention dieser Länder noch dem Willen Englands der erste Schritt in ihren Folgen nicht absehbaren Kriegswertung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands von Nordeuropa her dargestellt hätte. Doch Deutschland entflohen war, hierauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt. Sollte nun Herr Svinhufvud dem "Aftonbladet" gegenüber Deutschlands Haltung anders dargestellt haben, so hat er sich entweder in einem großen Irrtum befinden oder bewußt die Unwahrheit gesprochen.

## Mindestens sechs englische Flugzeuge bei Sylt abgeschossen

Englands Blamage nimmt kein Ende

England am meisten von der Luft aus verwundbar

Bittere Pillen für die britische Admiralität — Die strategische Bedeutung von Scapa Flow — Russische Verbündungen zu dem erfolgreichen deutschen Luftangriff

Moskau, 25. März. Unter der Überschrift "Scapa Flow — Sylt" behandelt "Kommunistische Rasse" die beiden Flugangriffe im Nordseeraum. Der deutsche Vortrag vom 16. März, so schreibt das Blatt, habe nicht umsonst gerade die Wucht von Scapa Flow zum Ziel gewählt. Obwohl die Hauptmasse der britischen Seestreitkräfte sich bereits vor dort versammelt habe, bliebe dieser Hafen doch eine der wichtigsten Operationsbasen für die britische Flotte im Nordsee. In Scapa Flow liegen drablenmäßig die Linien nach dem Osten, Südsibirien und Nordwesten zusammen, auf denen die britischen Kriegsschiffe den Schutz der Seeverbindungen Englands mit der übrigen Welt

Berlin, 25. März. Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Sylt, der zu der großen Welblamage Englands führte, von zuständiger Stelle ergänzend erfahren, sind an den nordfriesischen Inseln während der letzten Tage wiederholte Begegnungen mit britischen Flugzeugen angebrochen worden.

Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Verlust beim britischen Angriff auf Sylt infolge Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20.

März hatte die deutsche Flakabwehr von Sylt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt,

jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abschüsse werden können. Der bisher feststellbare Gesamtverlust der Engländer beim Angriff auf Sylt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge.

Es ist anzunehmen, daß infolge starker Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verlorengangen sind.

wahrnehmen mühten. Der Schlag sei also gegen einen der verwindbarsten Punkte des britischen Kontrollsystems über die Seeverbindungen in der Nordsee und im Nordatlantik gerichtet. Nach der Feststellung, daß der Insel Stolt bei weitem nicht die Bedeutung aufweist, die Scapa Flow für die englische Kriegsmarine besitzt, fördert das Blatt weiter, es sei eine Tatsache, daß die Entfaltung der deutschen Luftoperationen in den Nordsee die britischen Verbindungslinien und Kriegsmarinenähe unter die Drohung schwerer Schläge gesetzt habe. Viele englische Sachverständige würfen bereits die Frage auf, daß die Hauptverbindungslinien in das Gebiet der englischen Weltküste verlegt werden mühten. Dies sei jedoch mit folgenden Schwierigkeiten verbunden: Es würden ungeheure Summen für den Bau von Häfen und die Anlage neuer Eisenbahnlinien benötigt werden. Auch ließe sich eine solche Verlegung der wichtigsten Verbindungslinien zur See auf keinen Fall in kurzer Frist bewerkstelligen.

Das Blatt schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Die letzten Luftoperationen bestätigen, daß England von allen europäischen Ländern am meisten von der Luft aus verwindbar ist. Die englische Admiralität muß darum den Schluss ziehen, daß die Strategie des Seekrieges in der Nordsee sich

heute in einem neuen Licht darstellt, nämlich im Zusammenhang damit, daß sich immer häufiger die großen Segelschiffe herausklassifizieren, die bei der Luftwaffe liegen.“

### Bilder, die etwas geworden sind

Kopenhagener Zeitungen bringen Aufnahmen der schweren Beschädigungen auf Holmsland mit. — Weiterer englischer Bombenangriff auf dänisches Gebiet festgestellt

Kopenhagen, 25. März. Weitere Verstümmelungen die englischen Bomben auf dänischen Boden angerichtet haben, zeigen die von den Kopenhagener Blättern wiedergebrachten Bilder aus Sønderjylland auf Holmsland mit, die nicht nur die großen Krater der Einschläge erkennen lassen, sondern auch die schweren Beschädigungen, die verschiedene Häuser in diesem Ort davontragen. Wie verläuft, haben die Bombenplätzler, die auf Hans und Holmsland mit gesunken waren, den englischen Ursprung der Brandgeschäfte einwandfrei ergründet.

Außer den schon gemeldeten Einschlägen auf der Insel Hans, auf der Landzunge Holmsland mit und in der Watten-Meile ist auch ein Bombenangriff auf Darmstadt zwischen Eider und Ribe festgestellt worden.

## Wie die Front die Feiertage verlebt

### Osterlocken läuten im Niemandsland

### Französisches Jagdflugzeug im Luftkampf abgeschossen

Erfolgreicher deutscher Erkundungsflug nach Frankreich

— Neue Neutralitätsverletzungen feindlicher Flugzeuge Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

In Gegend Saarbrücken fand zwischen Messerschmitt-Jagdern und französischen Morane-Jagdflugzeugen ein Luftkampf statt, in dessen Verlauf ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 24. zum 25. März unternahm die deutsche Luftwaffe einige erfolgreiche Erkundungsflüge nach Nord- und Ostfrankreich, ohne auf Gegenfeuer zu stoßen. Feindliche Jagdflugzeuge flogen um die gleiche Zeit nach Nord- und Südwürttemberg ein, wobei sie teils aus dem Hinterland, teils auf dem Rückflug mehrfach niederländisches, belgisches, luxemburgisches und schweizerisches Hoheitsgebiet verließen.

### Die Berichte des OAW am Sonntag und Montag

Berlin, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

An der Westfront östliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Die Luftwaffe führte trop. sehr ungünstiger Wetterlage Ausklärungsflüge über Ostfrankreich durch.

In der Nacht vom 24. zum 25. flogen zahlreiche feindliche Jagdflugzeuge nach Nordwestdeutschland und in den Abschnitt Münster-Osnabrück ein. Ein Befehl Wellington-Bomber-Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Rückflug verlor der Gegner in acht Hälften niederrändisches Hoheitsgebiet zwischen 22.45 Uhr und 2.45 Uhr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Am Wochenende verlor der Tag ruhig. Die Luftwaffe setzte ihre Aussklärungstätigkeit über Frankreich fort.

Bei der Grenzüberwachung im Westen wurde im Luftkampf in Gegend Zweibrücken ein französischer Fliegerführer von deutschen Jägern abgeschossen.

### Dr. Ley bei den Frontarbeitern

#### Arbeiter und Soldaten Seite an Seite — Wir werden siegen und wir müssen siegen

DAB. Köln, 25. März. Reichsleiter Dr. Ley verlebt die beiden Osterstage bei den Frontarbeitern der Gaue Koblenz-Trier und Saarpfalz auf den Baustellen der vorbereitenden Linien.

Am Abend des ersten Osterfestes sprach Dr. Ley auf einer auf einem vorgeschobenen Frontabschnitt stattgefundenen Sonderveranstaltung zu Arbeitern und Soldaten. Die Veranstaltung wurde auf alle deutschen Sponder übertragen. Sie gestaltete sich zu einer Treuekundgebung der in vorbildlicher Frontgemeinschaft zwischen den Soldaten schaffenden deutschen Arbeiter.

Dr. Ley überbrachte zunächst die Grüße des Führers an die Arbeiter des Westwalls und wies dann auf die ungeheuren Leistungen und Opfer hin, die von den Frontarbeitern in den letzten zwei Jahren vollbracht wurden. „Der Westwallarbeiter“, so fuhr Dr. Ley fort, „ist in unserem Volk ein Begriff geworden, voll Stolz und Würde. So soll Ihr insgesamt, Arbeiter und Soldaten, das Abbild des Volkes geworden. Ihr Westwallarbeiter schafft Beton. Der Beton wird von Tag zu Tag fester und härter, und je älter er wird, um so fester wird er. So geht es heute auch mit unserem Volk. Je länger dies Ringen dauert, wird das Volk auch in seiner Stimmung, seiner Haltung, seiner Kraft fester und fester und hält immer mehr zusammen. (Beifall.)

Betrachten wir nun unsere Gegner. Wir sehen dort das Gegenteil! Frankreich und England werden nervöser und unsicherer von Tag zu Tag. Sie haben die Zeit vom Jahre 1933 bis heute gar nicht beachtet. Frankreich und Englands Männer haben sich durch Geber, durch Nichtstöner, durch Unfähige in diesen Krieg hineintreten lassen.

So tauneln die anderen geradezu von Misserfolg zu Misserfolg. Und sie hoffen sich dann selbst nach der Methode Couët: „Es geht und besser und besser“. Sie sinken hinab. Militärisch erfahren sie nun das gleiche, was sie politisch bereits erfahren haben. Unser Heer, unsere Marine und unsere Luftwaffe sind dem Gegner kaum überlegen. Die Herrschaften von London und Paris wollen uns einsetzen. Sie wollten das alte Ringenspiel von 1910 bis 1914 wieder treiben, und sie freuen sich damit allmählich selber ein. (Seiterkeit!) Nicht Deutschland, sondern England ist heute isoliert. Deutschland hat mächtige Freunde, und die Freundschaft wird auch immer fester. England ist allein, und es wird von Tag zu Tag einsamer. Über das Größte an allem ist nicht die Überlegenheit in militärischer oder politischer Hinsicht, auch nicht einmal die Überlegenheit als Volk. Die grösste Chance, die wir haben, der größte Aktivposten für uns und Deutsche, das ist unser Führer, Adolf Hitler! (Sturmlieder, sich wiederholender Beifall.) Führung ist alles.

Was haben demgegenüber die anderen? Sie haben zwei Männer — Männer, die zufiel gesetzt — zwei Churchill haben sie. Churchill der Alte, genannt B. C., und Churchill der Jüngere, genannt Stevano. Der eine hat schon im Weltkrieg gezeigt, daß er wegen Unfähigkeit — abgebaut werden muhte, und der andere hat in seinem Leben nur als Finanzminister

gezeigt, daß er ein echter Blutofen ist vom Schrot bis zur Sohle. Alle Lasten finanzieller Art verstand er nach Londoner Bildung auf die kleinen Deutschen abzuwälzen. Das ist auf der anderen Seite.

Die Überlegenheit auf unserer Seite ist gewaltig. Wir werden siegen, und wir müssen siegen, weil wir so gewaltige Blutopfer gebracht haben.

Der Versailler Vertrag war nichts Endgültiges, sondern nur ein Waffenstillstand, und das Ringen geht heute weiter, bis Deutschland siegt. Und Ihr Westwallarbeiter, so rief Dr. Ley aus, werdet dann, wenn der Sieg errungen ist, in allen Ehren neben den Siegreichen Soldaten marschieren. Euer Staub wird genau so ewig sein wie der Ruben der Soldaten. Von Euch wird man dann erzählen in Jahrhunderten, und Ihr werdet ein Begriff sein für deutsche Freiheit und Hingabe und deutsche Opfer. Auch Ihr habt Eure Toten, Eure Verwundeten. Ihr kämpft in vorderster Linie. Ihr steht neben den Soldaten, neben Eurer Stadt, Ihr den Städten. So kämpft Ihr Seite an Seite, Arbeiter und Soldaten. Und ich weiß heute schon, ich sehe Euch gemeinsam nach diesem Siege, nach diesem Kriege, durch das Brandenburger Tor ziehen als die Sieger für unser deutsches Volk, für die Freiheit und für unseren heiligen deutschen Glauben.

Hier in vorderster Linie stehen Arbeiter und Soldaten Seite an Seite. Jeder in seiner Pflicht und jeder bereit von dem heiligen Glauben, von einem fanatischen Willen. Ihr seid die Hütter dieses Westmales und damit der Front!

### Mussolini besprach Fragen der Luftabwehr

Rom, 25. März. Der Duce hat in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Bergio empfangen, mit dem er einige Fragen der Luftabwehr besprach.

### Englische Seeräuber in neutralen Gewässern

Berlin, 26. März. Kein Tag vergibt, an dem nicht britische Schiff- oder Seestreitkräfte Einschläge in die Rechte der neutralen Staaten verüben. Angelenkt vom andauernden Seeräuberangriffen neutraler Gewässer sind jetzt wiederum eine Anzahl von Nellen beschimpft, in denen britische Seestreitkräfte unter Führung neutraler Kapitäne gegen friedliche Handelsfahrzeuge vorgegangen sind.

So wurde der deutsche Dampfer „Nordland“ in der Gegend von Guadaf von zwei britischen Schiffen innerhalb des norwegischen Hoheitsgebietes — teilweise bis zu 100 Meter unter Raum — beschossen und beschädigt. Schließlich erging es dem deutschen Dampfer „Kronen“, der in jüngerer Zeit wiederholt durch zwei britische Schiffe in den Hafen Nord eingelaufen ist, gebrochenen Propeller.

„Kronen“ wurde in norwegischen Gewässern beschädigt. In diesen Fällen wurden gefälschte Wandschilder der britischen Seestreitkräfte und das Dampfschiffreiteramt norwegischer Küsten-Wacheboote den Verlust einer U-Bootsfahrt unmöglich.

Ein weiterer unglaublicher Fall hat sich im Mittelmeer ereignet. Hier wurde der russische

## Hier spricht der Jude

Wie in jüdischer Sprache erscheinende Zeitung „Sternzeit“. Kiel, berichtet am 19. März 1939 von einer Rede des Reichsführers und Stabführers Jakobinski. Darin heißt es:

„Wir haben den Engländern ihr Buch, die Bibel, Geschichte und Wissenschaft gegeben, wir haben unser Blut in Ihre Adern einschießen lassen, und mehr als ein großer Mann ist daraus geboren worden.“

Wann denn noch die Herrlichkeit der jüdischen Monarchie in England verwundert? Hier offenbart sich die Hintergrundidee für die englisch-jüdische Interessengemeinschaft, die das Reichskanzler verhindert hat, dass England einschreibt. Die übrige Belebung befindet sich in Dänemark in Sicherheit und wird vom zunehmenden deutschen Raubstahl betreut. Wie unerträglich schrecklich werden ist, if das Schiff über Nacht noch dazu völlig ausgeraubt werden.

### Englandfahrt immer fester! 350 Prozent Kriegsrüstoprämie

Kopenhagen, 26. März. Die Organisationen der dänischen Seeleute haben, wie aus Reichshafen gemeldet wird, mit Rücksicht auf die erlöste Gefahren eine Herausgabe der Kriegsrüstoprämien um 100 Prozent verlangt. Da sie zur Zeit nach einer halb nach Kriegsausbruch getriebenen Vereinbarung 200 und 250 Prozent erhalten, ist also eine Erhöhung auf 300 und 350 Prozent zu erwarten. Die Fortbewegung um 300 Meilen von Island nach England und nach den nordischen Ländern.

### Stolzige Abreise eines jüdischen Lügenhebbers

Berlin, 25. März. Da dem jüdischen Budapester „Achilleo“ ist behauptet worden, daß der bekannte deutsche Filmproduzent Harry Piel Oberstleutnant im französischen Generalstab und als solcher Leiter einer Spionageabteilung sei. Harry Piel habe seinen Dienst bereits angekreuzt.

Hierzu teilt Harry Piel mit: „Wenn ein deutscher Filmproduzent einmal frank ist und eine Zeitlang nicht filmt, dann ist das für einen Kuben aus Budapest ein glatter Regenwurm zum Schlucken. Irgendwo muss doch meine Meinung stehen. Also dreht man schnell einen Dokumentarfilm; Szene: Französischer Generalstab, Spionageabteilung; Zeit: Weltkrieg gegen Deutschland; Held: Französischer Oberstleutnant Harry Piel; Thema: Verrat an Deutschland; Stadt und Regie: Ein Job aus Budapest. Das genügt. Ich stelle dazu fest: Ich weiß aus meiner Praxis, daß der Tiergarten Gottes viele sonderbare Würfläuse beherbergt; aber anzunehmen, daß es Budapester Würfel in einem solchen Ausmaß geben könnte, ist diesen Budapester Würfel auch nur beispielhaft können, das wäre doch zweit Spott geblieben mit dem Anblick der Hornole-Kreatur. Ich kann nur sagen, ich bedauere, dem Job aus Budapest und seinen finanziellen und geistigen Urhebern in Paris ihr schändliches Hirnprodukt nur symbolisch um die Ohren schlagen zu können. Man möge sich darauf verlassen. Doch ich wie jeder andere Deutsche lieber bei meinem führen die bestehende Rolle spielen als die selbst eines Generals in der französischen Armee. Da mit würde die Angelegenheit für mich erledigt sein.“ Harry Piel“

### Herr Mandel möchte sich in Berlin leben lassen

#### Fröhliche Wünsche eines englischen Unterhausabgeordneten

Im englischen Unterhaus hat der liberale Abgeordnete Mandel, der sich schon wiederholt durch ebenso töricht wie heiterne Neuerungen als Deutschfreund hervorgehoben hat, seine Wünsche die Söhne schleien und einige fröhliche Wünsche über die Bedingungen laut werden lassen, die Deutsches Schlaget dem deutschen Volk gern auferlegen möchten. Er hofft, so erklärt er, daß eine der Waffenstillstandsbedingungen die sein werde, dem deutschen Volk zu zeigen, wer den Krieg gewonnen habe, und daß den englischen und französischen Truppen die Möglichkeit gegeben werde, sich in Berlin und anderen Städten zu zeigen.

Hoffen und harren, hölt manchen zum Narren“, sagt ein deutsches Sprichwort, das sich ganz bestimmt auch bei Herrn Mandel bewahrheitet wird, wenn er sich einbildet, daß er und seinegleichen über die Bedingungen zu bestimmen haben werden, unter denen Deutschland Waffenstillstand schließen wird. Um übrigens braucht seine Hoffnung ihn nicht unbedingt zu tragen. Zum Teil ist ja sogar schon in Erfüllung gegangen, denn die 16 gefangenen Engländer, die bis einzeln waren, die deutsche Spähtruppe bisher an der Front ausfindig machen konnten, haben heute schon die Möglichkeit, ob in deutschen Städten zu zeigen. Doch noch nicht mehr Engländer Gelegenheit dazu haben liegt vor allem daran, daß es ihnen so schwer fällt, die vorderste Linie zu finden. Die Gedanken sind aber sicher nur ein Vorstopp, und wenn Herr Mandel sich persönlich an die Westfront begeben würde — nicht zum Frühstück natürlich, wie das die Herren Unterhausabgeordneten zu tun pflegen, sondern um einen Polst abzulösen —, könnte auch ihm die Möglichkeit eines „Besuchs in Berlin“ verhaftet werden. Sein Wunsch würde dann genau so in Erfüllung gehen, wie der, der von England wie alle Hilfssöldner im Stich gelassenen Polen, die ja ruhiger und allerdings unter etwas anderen Bedingungen, als sie gedacht hatten, ihren Traum vom Marsch auf Berlin Wirklichkeit werden sehen. Es ist sogar möglich, daß Herr Mandel sich in Deutschland für Geld leben lassen kann denn Leute seines Schlaget, die angefangen der heutigen Kriegstage und der Kraft des Entschlusses des deutschen Volkes, den ihm aufgeworfenen Kampf so zu beenden, daß seinen Feinden die Lust zu solchen Verbrechen ein für allemal vergeht, von einem englisch-französischen Siegesmarsch durch das Brandenburger Tor phantastieren. Sind es wert, daß sie ausgeführt werden.

### Tragische Tragödie

Aufländische Versuch der irischen Freiheitskämpfer im Zuchthaus Dartmoor — Die englischen Henker erschlecken drei Gefangene — 70 Personen verletzt — Feuer in der britischen Zwingburg

DAB. Amsterdam, 25. März. In dem berüchtigten Zuchthaus Dartmoor (Südengland), das u. a. auch zahlreiche von den Engländern gefangengebliebene DAB-Männer beherbergt, brach am vergangenen Ostermontagabend ein Aufruhr aus. Im Verlauf der Unruhen sind, Meldeberichten zufolge, drei Gefangene getötet und 70 verletzt worden. Man nimmt an, daß der Aufruhr von den gefangenen und gequalten Irren im Gedanken an den bekanntesten irischen Osteraufstand vom Jahre 1916 eingeleitet worden ist.

Zu dem verzweifelten Aufruhrversuch werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bereits in den frühen Morgenstunden sei eine heftige Unruhe in dem Zuchthaus zu spüren gewesen. Beim ersten Gefangen, gelungenen DAB-Mitgliedern, die besonders gebeutigt wurden, hätten geschnitten und irische Freiheitskämpfer gejagt. Am Vormittag sei dann die Spannung, die sich auch bei den übrigen Gefangenen bemerkte, zur Entladung gekommen. Während eines Rundgangs der Gefangenen auf dem Innenhof des Zuchthauses habe plötzlich einer der Wärter einen

Stich erhalten, durch den er in eine geöffnete Selle gesogen sei, sie sofort aufgesperrt wurde. Darauf hätten die Gefangenen aus dem Innenhof abgeschlossen und noch einen zweiten Aufseher überwältigt, den sie mit einer Kanne Wasser und einem Buch in eine weitere Zelle einverrien. Die Gefangenen hätten dann alle Strohmatratzen zusammengetragen und im Brand gesteckt. Mittags hätten die Bewohner der Stadt Rauch und Flammen aus Türen und Fenstern des Buchhauses austragen ehen und sofort die umliegenden Polizeistationen alarmiert.

Von Polizei und Militär sei nun das ganze Grundstück abgeriegelt worden, so daß keiner der Gefangenen habe entwischen können. Die Polizei habe dann blindlings das Feuer auf die Gefangenen eröffnet, modurch drei Personen gestorben seien.

Das mitten in einem morastigen Heidegebiet gelegene Buchhaus Dartmoor ist eines der trostlossten Gefängnisse, das man sich überhaupt denken kann und von den Gefangenen gefürchtet und gehaßt.

Was gehabt. fragt sich nur, was Herr Churchill nun von seinem Freunde Epstein denkt?

— Was ein Polarforscher braucht. Der amerikanische Polarforscher Admiral Word, der sich gegenwärtig wieder auf einer Expedition nach dem Südpol befindet, hat Reporter einen Blick auf sein „Reisegepäck“ tun lassen und ihnen damit einen Einblick in das für eine moderne Forschungsreise nötige „Gutheiß“ gewährt. Eine Auslese aus dem Polarväg folgt hier: Hier Radioanlagen zu je 500 Watt für Festlandmontage auf neu entdecktem Gebiet, vier Radioantennen zu je 125 Watt für den Schneefreiger des Admirals und seine Flugzeuge, fünf Stück 30-Watt-Radioanlagen für gelegentliche Aufstellung auf Expeditionszügen, 25 Stück 12-Watt-Radioanlagen für Hundeschlitten, 42 elektrische Thermometer, die von +30 bis -80 Grad messen, eine 20 Liter fassende Eiscrememaschine (sehr wichtig für amerikanische Mahlzeiten), ein Schneekreuzer, 24 Seile, 800 Bilder, 600 Magazine, zahlreiche Brettspiele, wie Dame und Schach, Tischkennis und andere Unterhaltungsspiele für etwaige unfreiwillige Gefangenschaft, zusammenlegbare Flugzeuge, Traktoren, Automobile (ohne Motor), Laufwagen, Hundeschlitten, Instrumente für Geodäsie, Biologie, Meteorologie, Oceanographie, Geologie, Physik, Seismologie, Eisfunde, Zoologie und Erdmagnetismus. Ferner 140 ausgewählte Schlittenhunde, zwei Schiffe und vor allem natürlich 125 Männer, darunter Wissenschaftler, Berufe, Seeleute, Piloten, Mechaniker und sogar Hundesackverständige. Nicht zuletzt kommt noch eine entsprechende Menge von Nachschubmitteln und Treibstoffen hinzu.

## Wirtschaftsnachrichten

### Deutschland auf dem Wege zur Eiererholungsversorgung

#### Hauptteil der kommenden Produktion geht sofort an die Verbraucher

R.D.S. Nach der Entwicklung der Eiererzeugung im Wirtschaftsjahr 1939/40 kam die Zeit nicht mehr fern sein, in der Deutschland in der Eierversorgung autark, das heißt Selbstversorger, wird. Die naturgegebenen Voraussetzungen zur Erreichung dieses Ziels, wie Klima, Auslaufflächen usw., sind im gesamten Reichsgebiet günstig. Diese Feststellung trifft der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft, Walter Schindorf, bei einer Neuerierung über die gerechte Eierversorgung im Kriege im Rahmen der Veröffentlichungen des Reichsministers. In den letzten Jahren habe sich in der Entwicklung der Erzeugung der Einfluss der Verbraucher ausgezeichnet bewährt. Richtige Förderung, richtige Einstellung, richtige Nachfrage würden den Erfolg aufweisen, die Begeisterung je Henne um mindestens 20 Eier im Jahresdurchschnitt zu steigern. Diese 20 Eier würden aber für den Gesamtbestand an Hühnern im Reich insgesamt zwei Milliarden Eier mehr ergeben. Die bisherige Einsicht könnte hiermit vollkommen erweitert werden. Sicherlich gute Erfolge und Fortschritte seien in den letzten Jahren erzielt worden. Jede Haushalt kennt und schätzt den Vorteil, der darin liegt, daß sie pro Kopf ihrer Familie wöchentlich ein bis zwei Eier, höchstens in den Wintermonaten, verbrauchen könne. Nur dann, wenn höhere Gewalt, wie z. B. ein übermäßig stark und anhaltender Frost, die normale Regelung der Hennen auf ein Niveau zusammenbringen sollte, und wenn dazu durch Schneeverwehungen Transportchwierigkeiten entstehen, könne und müsse zwangsläufig die geplante Zuteilung an Eiern unterbrochen werden. Die nächsten Monate würden jedoch diese Unterbrechung wieder vollkommen weitmachen.

Der Hauptteil der kommenden Produktion werde durch Aufruf der Eier sofort zur Deckung des jeweiligen Verbrauchs der Bevölkerung freigegeben werden. Ein kleinerer Teil werde zur Fütterung der Kühlhäuser verwendet, um für den kommenden Winter die Versorgung zu sichern. Darüber hinaus würden ohne Maßnahmen getroffen, die Qualität der Kühlhäuser zu gewährleisten. Alle Beteiligten seien angehalten, nur einwandfreie Ware an den Verbraucher zu bringen. Als besondere Reserve seien ferner die von der Reichsstelle für Eier einzuführende Eier anzusehen. Dabei komme uns zugute, daß die Auslandsseefahrt von Eiern nie im wesentlichen von Lieferfestransporten abhängt. Die sorgfältig aufgestellten Versorgungsbilanzen und die Reichssekretär würde dafür sorgen, daß die unerlässliche Belieferung aller Verbraucher auch in Zukunft gesichert bleibe.

#### Umtausch der 4½-proz. Sächsischen Schahanweisungen von 1935, Reihe XII

Die heuerzeit in Höhe von 20 Millionen RM. begebenen 4½-prozentigen Sächsischen Schahanweisungen von 1935, Reihe XII, fällig am 1. April 1940, werden in eine neue 4½-prozentige auslösbarer Sächsische Staatsanleihe, Laufzeit 25 Jahre, umgetauscht. Der Umtauschende kann diese zu einem Kurs von 99,25 Prozent erwerben (heutiger Börsenkurs der 4½-prozentigen Sächsischen Staatsanleihe 100,25 Prozent). Die Anleihe wird an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig eingeführt werden. Näheres ist aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Umtauschangebot in den Tageszeitungen zu ersehen.

#### Merkwürdige Kaffee-Experimente

macht der US.-Chemiker Herbert Spencer Pollin. Er will den brasilianischen Kaffeepflanzern helfen, ihr Erzeugnis möglichst zu verwerten, damit sie den Kaffee nicht mehr ins Meer zu schütten oder sonstwie zu vernichten brauchen. Man erinnert sich ja, daß die Brasilianer wegen Überzugangs Mangels schon seit vielen Jahren einen erheblichen Teil ihrer Kaffees in Automotiven verfeuern, ins Meer schütten usw. damit der Kaffeespreis nicht infolge des Übergangsgeotes allzu stark sinkt. Seit 1931 wurden auf diese Weise über 4 Millionen Kilogramm Kaffee vernichtet, obwohl zahllose Menschen in den verschiedensten Teilen der Erde den Kaffee gern getrunken hätten. Der genannte Chemiker geht nun einen anderen Weg. Er entzieht dem Kaffee zunächst Öl und Koffein, wofür viele Verkaufsmöglichkeiten bestehen dürften. Aus den Überresten entsteht dann eine Preßmasse, die der Erfinder „Kaffeeit“ nennt. Man schätzt, daß jährlich rund 200 000 Tonnen dieser Preßmasse abziehbar sind. Darauf hofft namentlich eine Fabrik, die zum Zwecke der Erzeugung von Kaffeeit augenblicklich in Rio de Janeiro errichtet wird.

Noch vernünftiger wäre es freilich, wenn man Mittel und Wege finde, den Kaffeeliebhabern in aller Welt den Kaffee zum Trinken zuzuführen, denn Preßmasse läßt sich auch aus anderen Stoffen herstellen.

#### Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

##### Ortsverwaltung Bischofswerda

Morgen, Mittwoch, 19.30 Uhr: Wichtige Dienstbesprechung der Betriebs- und Straßenbahnmänner in der Ortsverwaltung. Das Erteilchen aller ist unbedingt notwendig.

**Deutsches Frauenwerk, Abt. Mütterdienst, Bischofswerda**  
Der Lebtag in Sozialpflege beginnt am Donnerstag, dem 28. März, 19.30 Uhr, in der Volksschule.

##### Jungvolf Rammendorf

Morgen, Mittwoch, 27. März, 14.30 Uhr: Jungjugdienst.

##### Kirchliche Nachrichten

Bischofswerda, Mi. 14: Freitagnachmittag. Do. 20: Ritterabend. Frei., 9.30: Schulsonntagabend.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Biederer. Stellvertreter: Alfred Bäder; Druck und Verlag von Friedrich Matz, sämtlich in Bischofswerda — Zur Zeit ist Preiss. Nr. 6 gültig.



## So ging's auf der englisch-französischen Osterwiese zu

(Zeichnung von Bob Hinderlin  
(Scherl-M.)

### Die amerikanische Maginotlinie

New York, 25. März. Die „New York Daily News“ Amerikas größte Tageszeitung, schlägt sich der im Wahlkreis bekräftigten Gruppe von Amerikanern an, die die Abreise über den Verlauf der britischen und französischen Befestigungen im Karibischen Meer an die Vereinigten Staaten von Amerika fordern. Das Blatt veröffentlicht eine über die ganze Seite stehende Karte, die das Karibische Meer, Mittelamerika und den Panamakanal zeigt. Von Panama-Kanal aus führt auf der einen Seite von Florida bis Britisch-Guiana, auf der anderen Seite von Ecuador bis Mexiko zwei große Goldkreise prangen. Diese Goldkreise sind als die „amerikanische Maginotlinie“ gekennzeichnet, innerhalb deren die Amerikaner keine fremden Flottenstützpunkte dulden dürfen.

### Todesstrafe wegen Anstiftung zum Mord an einer Deutschen

Boden, 26. März. Vor dem Bodischen Sondergericht hatte sich die 36 Jahre alte Helene Glatzmaier aus Wola Barabasnyi (Kreis Döll) wegen Anstiftung zum Mord an einer deutschen Einwohnerin des gleichen Dorfes zu verantworten. Als die deutsche Bauernfrau Lydia Oberl im September vorigen Jahres mit ihrem Sohnchen über Feld ging, batte die Glatzmaier einen mit einem Gewehr bewaffneten polnischen Bürgen aufgefordert, diese „Hitlerin“ zu erschießen. Lydia Oberl, deren Mann als Ortsbürgermeister der Jungdeutschen Partei vor den Polen hatte niedergeknickt. Da die Schulz der Glatzmaier klar erwiesen war, kam das Sondergericht zu dem einzigen möglichen Urteil: der Todesstrafe.

### Die Sondermarke zur „Zweiten Nationalen Briefmarkenausstellung“



Zur Zweiten Nationalen Briefmarkenausstellung in Berlin vom 28. bis 31. März gibt die Deutsche Reichspost diese Sonderbriefmarke zu 24 + 78 Pf. mit dem Bild des Ehrenhofs der neuen Reichskanzlei heraus. Der Zuschlag von 78 Pf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Neues aus aller Welt

— Die Hinweisschilder für Posttaupräume. Auf eine Anfrage wegen der unterschiedlichen Bedeutung von Hinweisschildern für Posttaupräume teilt die „Tirene“ mit, daß noch einer Entscheidung des Reichsministers der Postfahrt und Überbeförderung alter Schilder keine Bedenken gegen ein vorläufiges Verbleiben alter Schilder bestehen. Es sollen dadurch die erheblichen Kosten der bereits durchgeführten Beschilderung bedacht werden.

— Zusammenfassung kleiner Stiftungen. Wie der Reichsminister des Innern mitteilt, wird auch heute noch in manchen Gemeinden eine Reihe von Stiftungen mit geringen Beträgen aufrechterhalten, deren Existenz bei Zusammenfassung ausbringender verwendet werden könnten. Abgesehen davon waren verursachen diese kleinen Stiftungen auch eine heute nicht vertretbare Verwaltungssarbeit. Die Gemeinden werden daher erachtet, ihre Stiftungswesen unter dem Gesichtspunkt einer Vereinfachung durch Zusammenfassung kleiner Stiftungen zu überprüfen und entsprechend zu verfahren.

— Der Tod in der Almhütte. Eine schaurige Entdeckung machten zwei Münchener Skifahrer, die nichts auf die Reitstrecke kamen. Als sie die Hütte öffnen wollten, merkten sie, daß auf der Innenseite des Schlosses ein Schloß steckte. Durch das Fenster verschafften sie sich Zutritt in die Hütte. Dort fanden sie über die Leiche eines Mannes. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um einen 44 Jahre alten Postangestellten aus München handelt, der an den Folgen eines Schlaganfalls starb.

— Zwei Knaben in der Rückstall. Als zwei Schüler durch das dicke Gefüge des fürstlichen Parks in Thoben (Böhmen-Mähren) trudeln, trat einer von ihnen in eine große Rückstall, die sich sofort schloß und den Knaben am Fuß festhielt. Sein Kamerad, der ihm helfen wollte, wurde ebenfalls von der Falle an den Hahn erfaßt. Entsetzt riefen die Knaben um Hilfe. Daraufhin eilten Arbeiter herbei, die in der Nähe wußten und befreiten die Kinder. Ihre Verleihungen sind nicht schwer.

— Von einer einstürzenden Erdwand begraben. In Schreiberdorf bei Lauban wurde ein blühendes Menschenleben durch einen tragischen Unglücksfall vernichtet. Als die 18jährige Ruth

### Technische Nothilfe im ersten Kriegshälbjahr

Die Jahresübersicht der DR. gibt in ihrer Monatschrift einen zusammenfassenden Bericht über den wirtschaftlichen Einsatz der DR in den ersten sechs Kriegsmonaten bekannt. Bei diesem Einsatz werden vier Gruppen unterschieden. Die erste Gruppe bildet die Aufstellung und Tätigkeit der Technischen Kommandos, als Hilfe für die Wehrmacht. Als zweite Gruppe sind die Einsätze motorisierte DR-Aufstellungen im Gebiet des Ostens zu bezeichnen, als dritte Gruppe die Tätigkeit der bodenständigen DR-Einheiten der Landesgruppe Westmark und schließlich als vierte Gruppe die Einsätze im Heimatgebiet.

Die auf Anweisung des Oberkommandos der Wehrmacht gebildeten Technischen Kommandos waren im Voreinsatzzug in rund 180 Orten tätig. Die Zahl der Einsatzzellen wird auf mindestens 2000 geschätzt. Allein 190 Elektroinstallations- und Umspannstationen wurden erkundet und bereit, ebenso rund 2400 Freileitungen und Kabel. Mehr als 1800 Kilometer Überlandleitungen und Kabel wurden ausgebaut und wieder in Betrieb gesetzt. Die Wiederaufnahme der Arbeit wurde ferner in 80 Gaswerken, 20 Wasserwerken, 20 Bergwerken und 11 Dampfkesseln ermöglicht. — Der erste Einsatz motorisierter DR-Aufstellungen im Osten ergab sich in Ost-Oberösterreich. Bei diesen Einsätzen handelte es sich darum, die noch voll Waffen und Munition stehenden Bunkerzonen sowie die Minenfelder zu räumen und Vorarbeiten für die Wiederherstellung der zerstörten Brücken zu treffen. Die Zahl der im Osten von den DR gebauten schweren Behelfsbrücken beträgt bisher 70. Die Einsätze der DR im Osten sind als ein wichtiger Faktor zum raschen Anschluß der zurückgewonnenen Gebiete an das Reich sowie zu ihrer Besiedlung und ihrem wirtschaftlichen Aufbau anerkannt worden. — Auch im Erlegungsgebiet des Westens ist die DR ununterbrochen tätig gewesen. Ihre ersten Arbeiten bestanden hier in Brückenbauten, Freimachen von Kampfgebieten und Entflutung von Geländeabschnitten. Bei der Freimachung des Kampfgebietes ging es um die Vermeidung des Verlustes wertvollen Volksvermögens. Viele Millionen sind dem Reich durch den Einsatz der DR erhalten worden. Im weiteren Verlauf traten wichtige technische Hilfeleistungen für Wehrmacht und Volksgen in den Vordergrund, die Versorgung der Truppe mit Wasser und Licht, die technische Wartung der Bunker und Bauarbeiten besonderer Art. Auch im übrigen Heimatgebiet erreichte der Einsatz der DR-Einheiten einen bisher unerreichten hohen Stand. Im Vordergrund standen die Hilfeleistungen für Wehrmacht und Polizei. Fast ebenso umfangreich waren die Arbeiten zum Schutz der Bevölkerung oder wichtiger Anlagen. Eine weitere Gruppe von Einsätzen umfaßte die Sicherstellung von Werten, namentlich der aus dem Westen zurückgeführten Maschinen, Viehtransporten usw. Daneben bewährte sich die DR in diesem Kriegszeitraum in besonderer Weise wieder bei der Bekämpfung von Hochwasser. Unwetter, Sturm, Eis- und Schneeshäden. Fast 62 000 Röthelher waren in diesem ersten Kriegshälbjahr im Heimatgebiet bei 2379 Einsätzen tätig.

Dittmann aus Gerlochheim, die bei einem Bauer in Schreibersdorf in Stellung ist, futterte Rinder aus der Rübengrube, brach eine Erdwand plötzlich zusammen. Obgleich Hilfe sofort zur Stelle war, konnte die Bedauernswerte nur noch als Leiche geborgen werden. Die schweren Erdmassen hatten sie erdrückt.

— Eine Bärenjacht wird gehoben. Als der weithin bekannte General Wrangel 1921 nach seiner Niederlage in der Krim den Rückzug antreten mußte, brachte er aus dem Bereich des Bären auch die Jagd „Lukullus“ mit nach Istanbul, die eines Tages statt. Sie bringt wertvolle Dokumente, das gesamte Gedächtnis des Kaisers und kostbare Schmuck. Eine türkische Firma will jetzt das Bild, das 36 Meter tief im Bosporus ruht, heben.

— Der „Adam“ im Hofenschuppen — Der Jubiläum grüßt. Nachdem die britische Regierung bei Nacht und Nebel das neueste und größte Passagierschiff Englands nach Amerika „rettete“, hat nunmehr auch der in England berühmteste und im Ausland berüchtigte Londoner Kunstjuwelier Epstein seinen „Kunstschatz“ nach Amerika in Sicherheit gebracht. Offenbar traut dieser Reklamejuwelier des modernen englischen Kunstbetriebes London doch nicht mehr die Sicherheit zu, als daß er der Jubiläum größtes Kunstwerk, die Kolossalstatue „Adam“ dort ließe. Ihm passierte nun allerdings im New Yorker Hofen ein beispielloses Misgeschick; denn als die amerikanischen Polizeibeamten diese Ausgeburt einer entarteten jüdischen Kunst zu sehen befanden, die der Karikatur eines Gorilla ähnlich sieht, denn einem Adam, weigerten sie sich, dieses Werk nach Amerika hereinzulassen. Sie erklärten, daß dieses angebliche Kunstwerk derartig anstößig sei, daß es geradezu als Wüstenschild für die Punkte des Polsterstoffs gelten könnte, die die Einfuhr unstilliger Darstellungen verbieten. So liegt nun der von der Jubiläum der ganzen Welt hoch gefeierte „Adam“ in einem New Yorker Polizeischuppen, und es wird wohl erst den verhüten, bis es ins Land gelassen wird. Eines allerdings ist klar.

— Einem amerikanischen Rollschuhwagen ist diese Selbstbarkeitung des Jubiläums tatsächlich sicherer als in London. Für Sicherheit haben die Juden ja von jeher eine besondere

## Umtliche Bekanntmachungen

Die gegenwärtigen Verhältnisse erfordern dazu, daß die Gemeinde- und Steuerfeste in der Nebenstelle Niederdorf ab 1. 4. 1940 nur noch mittwochs von 9—18 Uhr offen gehalten werden kann. Geschäfte für die Spar- und Girofeste werden noch wie vor jedem Tag ausgeführt.

**Neufrisch** (Lauts.), am 26. März 1940. Der Bürgermeister (Schluß der Umtlichen Bekanntmachungen)

Morgen Mittwoch, den 27. März, vormittags 10 Uhr, gelangen Baugasse 11 nachstehende Gegenstände zur Versteigerung:

Schreibtisch, Stuhlpult, 2 Leinentaschen mit Unterbau  
Warenregal mit 18 Fässern  
Warenregal mit 20 Fässern u. 13 Fässern  
Warenregal, lang, mit 6 Fässern  
Warenregal mit 15 Fässern

Zigarren-Verkaufsständer

Hermann Reitzbach, Versteigerer



## Zuchtviehverkauf Radeberg

Heute Dienstag, den 26. März, stelle ich frische Transporte ca. 20 Stück Ostpreuß. Holländer und Altmarkter Kühe und Kalben hochtragend und mit Kälbern sowie 20 Stück 1½ bis 1 jährige Rauhälber und Früherballen und 15 Stück Jungviehen von 8 bis 12 Zentimetern im Hotel Ratskeller Radeberg sehr preiswert zum Verkauf. **Richard Herrlich**, Zuchtviehgeschäft Colmnitz, Telefon Radeberg 223.

## Warnung

Wegen wiederholter Steuerlehen auf u. in meinem Neumühlen-Grundstück in Mittelburan, verleihe ich jedes nichtberechtigte Betreten desselben. Eltern werden für ihre Kinder für verursachten Schaden haftbar gemacht.

Der Besitzer.

## Reinemacherfrau

für 8 Stunden freitags oder Sonnabends gesucht

Albertstraße 7.

**Maurer, Zimmerleute u. Bauarbeiter** stellt sofort ein  
**Baumeist. Helmuth Teich**  
Bischofswerda, Kamenzier Straße 62

**Allgold kauft Juwelier des Silbergeld Resth**  
Bischofswerda, Bautzner Str. 12

**Ihr Funkfachmann Radio-Löpelt**  
Bismarckstraße 15 - Ruf 544

**Kultivator**  
gebraucht, häufig zu kaufen gesucht.

**Zieschank, Pohla 18.**

**Landwirt Abort-Grube**  
kann geräumt werden  
Neubauter Straße 90.

**Leere Marmeladeneimer**

mit Deckel und Henkel,  
kauft laufend gegen bar

**Kuhn & Müller, Dresden A 1**  
Freiburger Str. 68 Ruf 11501

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter und Großmutter

## Emilie Anna Steglich

geb. Rennau

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Linda verw. Jürich,  
Familie Curt Steglich und Enkelkinder.

Frankenthal, Großhartau,  
z. Zt. im Felde, im März 1940.

Wenn sich der Mutter Augen schließen,  
Ihr treues Herz im Tode bricht,  
Dann ist das schönste Band zerrissen,  
Denn Mutterlieb' ersetzt man nicht.

Ein tristes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,  
zwei nimmermehr Hände ruhen nun für immer.

Am 1. Osterfeiertag verschied nach kurzen, schweren Leidern im Krankenhaus Bautzen meine liebe Gattin und Mutter, Frau

**Hedwig Polien**  
geb. Sauer

\* 8. März 1896 † 24. März 1940

In tiefem Schmerz Walter Polien u. Sohn Werner

Kynitsch Nr. 7, den 26. März 1940.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Halle des Neuen Friedhofs in Bischofswerda aus statt. — Blumenspenden bitten wir beim Friedhofsmelder abzugeben.



**ZENTRALE RID**

Ein Terra-Film mit

**Leny Marenbach, Camilla Horn**  
**Jta Rina - Werner Fuettner**  
**Ivan Petrovich - Hans Zesch-Ballot - Leo Peukert - Paul Hoffmann - Reinhold Bernt**  
**Axel Monje**

**Spielleitung: Erich Engel**  
**Drehbuch: Ludwig Metzger und Berthold Ebbek**  
**Musik: Werner Eisbrenner**

Nach dem Roman „... schoß Chiquita“ von R. Dörtenwald

Schöne und gefährliche Frauen und nicht minder interessante Männer geben diesem Film das Gesicht!

**Dienstag und Mittwoch: 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr:**

## KAMMER-LICHTSPIELE

**Regina** DRESDEN-A.  
Woisenhausstr. 22  
TEL. 22944

Täglich 4-Uhr-nachm. u. abends 8<sup>30</sup> Uhr  
**Großes Kabarett-Programm**  
Kein Gedankengang mit Tanz Kein Weinzwang  
Im März: Georg Krönlein

**Mädchen**  
welches das Landjahr ableisten will und älteres Schuljahr

**Mädchen** sofort gesucht.

**Gasthof Sächsischer Adler** Demitz-Thumitz

Tägliche, mit allen häuslichen Arbeiten vertraute

**Hausgehilfin** für Villenhaushalt nach Großenhain-Döhl (Rötha) Dresden sofort gesucht. Umgeb. unter „G. L. 5“ an den Anzeiger für Großhain-Döhl erbeten.

**Junge Mädels** sucht Stellung als **Damenkleiderstickerin** zu erl. in der Geißelt. bis. Bi.

Junge Chepaar mit einem Kind, Handarbeiterfamilie,

**sucht baldigst Stellung** auf ordentlichem Bauerngut. Off. unter „G. L. 100“ an die Geißelt. b. Bi.

**Blumenschmuck-**  
vereinigung Bahnhof Bischofswerda u. Umg.

Am 24. März verscheide unser Mitglied, Frau

**Hedwig Polien**

Die Beerdigung findet Donnerstag, 28. März, nachm. 2 Uhr auf dem Neuen Friedhof statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten der Gesamtverstand.

## Zweitgründungsjahr dieses Fachgeschäfts

beim Einkauf sind:

Sorgfältige Prüfung der Stoffe in Bezug auf Haltbarkeit. Fachmännische Auswahl der Formen in modischem, vornehmam Geschmack

Täglich Eingang neuer Frühjahrs- und Sommer-Mäntel

## Damenmäntel am Postplatz

Dresden-A. Bedeutendes Fachgeschäft

Hierdurch meine werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß mein Geschäft ab 1. April für die Dauer meiner Einberufung geschlossen wird. Bitte die Waren.

Herr Hitler! noch bis 31. März abzuholen.

**Fritz Fähnrich** Mechan. Stickerei Am Lutherpark 3

## Arno Claus und Frau

danken herzlichst für die zur Konfirmation ihres Sohnes Günther zwiespaltigen Glückwünsche und schönen Geschenke.

Bischofswerda, den 26. März 1940

Im Tage der Konfirmation unseres Wolfgang sind wir durch sehr viele gute Wünsche und wertvolle Geschenke erfreut worden. Wir danken allen aufs herzigste.

## Johannes Altmüller mit Stan u. Wolfgang

Gelßmannsdorf, Öffn. 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Heinrich Siegfried Paul  
Pfarrer

Neuhausen i. Erzgeb.

26. März 1940

**Kurt Venus**  
Pol.-Oberwachtmeister d. Reg.

**Christine Venus** geb. Olbrich  
Gymnastik-Lehrerin

geben ihre Vermählung bekannt

Dresden, z. Zt. im Osten Großschönau i. Sa.

26. März 1940

Für die liebevollen Beweise der Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspende sowie ehrenvolles Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Tochter

## Selma Olga Ziegenbalg

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Richter für seine trostreichen Worte. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.

Demitz-Thumitz, im März 1940.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unerwarteten Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Altbauern

## Richard Lange

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

## Die trauernden Hinterbliebenen

Burkau, Gelßmannsdorf und Niederbergheim I. W., den 26. März 1940

## Unsere Kriegsflotte und ihre Schiffe

### II. Die Leichten Streitkräfte

Unter den Leichten Streitkräften der deutschen Kriegsmarine ist als härtester Schiffstyp der Schwere Kreuzer zu erwähnen. Als Schöpfung der Washingtoner Flottenkonzferenz von 1922, die für den Schweren Kreuzer eine Höchstwasserverdrängung von 10.000 Tonnen und ein Höchstfahrt von 20,5 Knoten vorschrieb, ist er in vielen fremden Kriegsflotten seit dieser Zeit vertreten. Nach der Wiedergewinnung seiner Unabhängigkeit legt auch Deutschland Schwere Kreuzer auf Stapel, von denen bereits einige ihren Dienst versiehen. Die Leichten Kreuzer der Kriegsmarine sind durchschnittlich 6000 Tonnen groß und mit 15,5 Knoten Geschwindigkeit bestückt. Dieser Kreuzertyp hat in allen Friedens- und Kriegsjahren zum Bestand der deutschen Flotte gehörte. Der Seetkrieg 1914 sah im Atlantik, im Indischen und Pazifischen Ozean deutsche Kleine Kreuzer wie "Ende", "Königsberg", "Karlsruhe" auf selbständigen Vögeln. deren Namen sind in der Geschichte des Kreuzerkrieges ein Begriff geworden. Die Bezeichnung Kleiner Kreuzer wurde nach dem Weltkrieg, bedingt durch die Verstärkung und Tonnageerhöhung dieses Schiffstyps, in "Leichter Kreuzer" umgewandelt.

Einen breiten Raum in den Frontberichten der Presse nehmen die Kriegsfahrten unserer Berstörer ein. Die deutschen Berstörer, die sämtlich erst in den letzten Jahren die Bauwerke verließen, gehören als hochwertige, sehr geschickte Schiffe mit einer 1600–1800 Tonnen Wasserdrängung zu den großen Einheiten der Torpedowaffe. Neben einer starken Torpedobewaffnung, die ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Torpedoangriff, entspricht, macht es ihnen eine ausreichende Geschwindigkeit möglich, auch den U-Boot-Angriff aufzunehmen. Hohe Geschwindigkeit und weiter Aktionstradius vervollständigen die Schlagkraft der Berstörer.

Der ursprüngliche Träger der Torpedowaffe war das Torpedoboot. Mit der Erweiterung seines Aufgabenkreises, der aus dem Bereich des Küstenschutzes hinaus auf die hohe See weiss, entstand allmählich das Große Torpedoboot, das sich im Weltkrieg auf einsamem Posten wie im Massenangriff der Stukkeraufschlacht besonderen Ruhm erwarb. Hatte dieser Typ bereits eine Wasserdrängung von 1000 Tonnen und mehr, so stieg die Tonnage des Torpedoboots Ende des Weltkrieges bis zum Berstörer von 1400 bis 2000 Tonnen. Auch der Torpedoboot von 600 und 800 Tonnen, die die deutsche Kriegsmarine besitzt, hat sich für den Torpedoangriff ein sehr schneller und wendiger, kleiner Bootstyp herausgebaut, der zu den schlagkräftigsten Einheiten der Torpedowaffe rechnet und für den Einsatz in Küstengebieten bestimmt ist: das Schnellboot.

In der äusseren Form dem kleinen, mit starken Motoren ausgerüsteten Schnellboot ähnlich ist das Räumboot. Dieses hat jedoch eine ganz andere Aufgabe: Die Räumung von Minenfeldern. Der Raumschiffsoffizier des kleinen Räumbootes ist das Minensuchboot, das mit rund 600 Tonnen flachgehend gebaut ist und den schweren Dienst des Minensuchers versieht.

Schnellboote, Räumboote und Minensucher zählen zu den Kleinkampfschiffen.

Eine besonders bedeutungsvolle Stellung im gegenwärtigen Seekrieg nimmt das Unterseeboot ein. Seine Hauptaufgabe liegt in der Flottille, unfehlbar den Gegner angreifen zu können. Das U-Boot (Perflop), ein langes nach oben zu verlängern Stahlboot mit einem Objektiv und einem Okular, durch das der Kommandant den Gegner beobachtet und das auf Schrotfeuer gerade die Wasseroberfläche durchschlägt, stellt die einzige Verbindung zwischen dem getauchten U-Boot und der Außenwelt her. Mehrere Torpedorohre bilden die Hauptbewaffnung, während das Geschütz an Deck dem U-Boot die Möglichkeit bietet, den Gegner über Wasser mit Artillerie zu bekämpfen.

Werden alle schwimmenden Streitkräfte unter dem Begriff Flotte zusammengefasst, so gliedern sich Leichte Streitkräfte und Kleinkampfschiffe dieser Flotte in Flottillen. In Flottillen bzw. Hafottillen sind zusammengefasst: Torpedoboote, U-Boote, Schnellboote, Minensuchboote, Räumboote, Vorposten- und sonstige Bewachungsfahrzeuge.

Die Befehlshaber der schwimmenden Formationen sowie der Marineabteilungen an Land führen ihre befohlenen Bezeichnungen, die ausserdem beibehalten werden müssen. So wird der Führer eines Kriegsschiffes stets mit "Kommandant" angebrochen, während der Führer des Handelschiffes sich "Kapitän" nennt. Die Bezeichnung "Kommandant" scheidet für schwimmende Einheiten aus, zur Landtruppenteile der Marine, wie z. B. Marinemarstillerieabteilungen, haben Kommandante als Führer. Die Führer von Flottillen bezeichnet man mit "Flottillechef", während der die Flotte führende Admiral "Flottenchef" genannt wird. Die Einheiten einer bestimmten Flotte, z. B. die Torpedoboote, unterstehen einem Offizier, der mit "Führer" bezeichnet wird: Führer der Torpedoboote, Führer der Minensuchboote. Dagegen heißen die befehligenen Offiziere höherer Verbände – meist Admirale – "Befehlshaber": Befehlshaber der Panzerflotte, Befehlshaber der U-Boote, Befehlshaber der Auflösungsstreitkräfte (Kreuzer). Der als Führer von Schiffverbänden eine Admiralsstelle einnehmende Offizier erhält – wenn er noch nicht Admiral ist – den Titel Kommodore. Diese Bezeichnung findet sich auch in der Handelsmarine, wo sie dem ältesten oder besonders verdienten Vollen einen Rittertitel als Auszeichnung verliehen wird.

Steht ein Admiral einer Marinestation vor, führt er die Bezeichnung "Kommandierender Admiral". Die kommandierenden Admirale der Marinestation der Nordsee und Ostsee gehören zu den höchsten Dienststellen, die die Marine zu vergeben hat. Der Titel Oberbefehlshaber gilt allein für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, in dessen Hand die Befehlsgewalt über die gesamte Marine zusammengefasst ist.

RDS.

es nicht für möglich halten – in den Mund. Vor Schreck schluckte Jutta den Mund, der Frosch aber explodierte in der Mundhöhle weiter und verbrannte dem Arbeiter die Zunge und die Mundhöhle, so dass Jutta ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Im Gebäude erstickte. Aus Hirschberg wird berichtet: Auf dem Wege von der Wiesen- zur Prinz-Heinrich-Baude wurde am Dienstag die aus Berlin kommende Edith Pitschner erstickt aufgefunden. Die Verunglückte hielt sich im Gebäude zur Erholung auf. – Die auf der Prinz-Heinrich-Baude beschäftigte Haushälterin Dräse wurde vermisst. Am Montagnachmittag verließ sie gegen 4 Uhr die Schlingel-Baude, ist aber in der Prinz-Heinrich-Baude nicht eingetroffen. Wahrscheinlich ist sie vom Wege abgekommen und hat den Tod gefunden. Die Suche der Brüderberger Sanitätskolonne nach der Vermissten

### Aus Sachsen

#### Zuchthaus Waldheim besteht 225 Jahre

1715 von Kurfürst August II. als Zucht-, Armen- und Waisenhaus errichtet

Am 20. März bildete das Zuchthaus Waldheim auf eine 225jährige Vergangenheit zurück. Mit dem Umbau des Schlosses Waldheim, dessen Wechselseitige Geschichte mit der Stadt eng verknüpft ist, wurde am 20. März 1715 begonnen. Mit diesem Tage trat Schloss Waldheim in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte. Noch als Folge des 30jährigen Krieges war das Bettler- und Vogabundensein eine durchbare Blöße auch für das Land Sachsen geworden. Da alle kurfürstlichen Mandate und alle polizeilichen Vorschriften dagegen nicht wirkten, beschloss Kurfürst August II., König von Polen, Anfang 1715 die Errichtung eines Zucht-, Armen- und Waisenhauses im Schloss Waldheim. 60.000 Taler waren erstmalig für die erste Einrichtung veranschlagt, für die spätere Unterhaltung dann jährlich 62.000 Taler. Am 3. und 4. April wurden die ersten Beamten, unter denen sich auch ein Geistlicher, Schuldiener und Küster befanden, in ihre Amtsräume eingesetzt. Als erste Waisen trafen noch im April drei Ziehuner Kinder aus dem Umkreis Chemnitz ein; der erste Arme war ein abgedankter französischer Soldat aus dem Zuge Dresden mit Namen Michael Winter, und der erste Büchling war Christoph Kuhl aus Miedorf, den die Gemeinde wegen verschuldeten Brandstiftung nicht mehr duldet. Michael Winter soll die nach heute auf dem Schlosshof stehende Linde gepflanzt haben. Ende des Jahres 1716 befanden sich im Zucht-, Armen- und Waisenhaus Waldheim schon 39 Büchlinge, 98 Arme und 45 Waisen.

Dresden, 26. März. Sturz aus dem dritten Stockwerk. Aus einem im dritten Stockwerk des Grundstücks Reichiger Straße 76 gelegenen Wohnraum stürzte eine Frau beim Fensterputzen auf den Fußboden. Die Bedauernswerte erlitt einen Schadelbruch und starb aufnahme im Krankenhaus.

Bittau, 26. März. Ergebnis verkehrssach! Einen außergewöhnlichen Erfolg des Tages der Wehrmachts kann der Kreis Bittau meiden. Unter Einschluß einiger angrenzenden südwestdeutschen Gemeinden wurde im Kreisgebiet ein Betrag gesammelt, der das Gedächtnis des Sonnen darstellt, die am "Tag der Wehrmacht" des Vorjahrs eingelommen war.

Op. Bittau, 26. März. Tödlicher Unfall. Am Bahnhofsgang auf der Schiebewise stieg ein Kraftwagen aus Maffersdorf mit einem Kleinbahnhofswagen festig zusammen. Die Insassen des Kraftwagens wurden beißig zusammen. Dabei gerieten die Ehefrau des 23-jährigen Kraftfahrers Bartsch und ihr Kind unter die Kleinbahn. Der Frau wurden beide Beine überfahren, das Kind wurde ebenfalls erheblich verletzt. Eine 16-jährige Schwägerin des Kraftfahrers erlitt schwere innere Quetschungen, denen sie im Krankenhaus erlag. Der Kraftfahrer wurde festgenommen.

Reichenau, 26. März. Vorbildliche Förderung des Heimatgedankens. Auch in der Südostecke des Sachsenwaldes läuft man sich durch den Krieg nicht von der intensiven Pflege und Förderung des Heimatgedankens abhalten. Der Heimatverein Reichenau hat sich mit Hochbauwerken verklärt in Verbindung gesetzt, um neben der Aussiedlung ländlicher Bevölkerung auch die Anbringung einer neuen holzgeschnittenen Erinnerungstafel am Geburtshaus des Däuscher Komponisten Schicht zu ermöglichen.

Wittweiß, 26. März. Gasdruck läuft sich vom Herd. Die 83 Jahre alte Witwe Therese Schroll wurde in ihrer Wohnung gasvergast aufgefunden. Der Verbindungsdruck am Gasherd hatte sich unbemerkt gelöst, so daß das austromende Gas zum Tode der Greisen führte.

Großenhain, 26. März. Geburtstag. Die älteste Einwohnerin Großenhains, Frau Marie Quaaß, feierte ihren 98. Geburtstag begeistert. Sie erfreut sich noch verblüffendes Rüstigkeit.

Zwickau, 26. März. Greiss überfallen und beraubt. In einem Hause auf der Römerstraße wurde eine schwerhörige und fast erblindete 84 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Der Täter hatte sich mit der Frau unterhalten, sie dann plötzlich auf den Fußboden geworfen und gesetzelt. Seine Beute bestand aus einem Bargeldbetrag und mehreren Winterhilfsgutscheinen. Der Verbrecher hatte einen Knifer bei sich und ein Rundfunkgerät zum Kauf angeboten.

Auerbach i. G., 26. März. Ein alter erzgebirgischer Industrievisionär gestorben. Einer der ältesten erzgebirgischen Industrievisionäre, A. Robert Wieland, wurde in Auerbach unter harter Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Sein Name und sein Werk sind nicht nur in der engeren und weiteren Heimat, sondern weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. A. Robert Wieland wurde 1892 in Auerbach geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er die Strumpfwirkeri, und bald hatte er es zu einer großen Fertigkeit gebracht. 1891 legte er den Grundstein zu den ARWA-Heimstätt-Großwerken. Aus kleinen Anfängen heraus wuchs das Unternehmen zu einem Spartenwerk der Strumpfindustrie. Heute gibt das Lebenswerk A. Robert Wielands dem Ergebniß ein markantes Gepräge. Sein Enkel, Hans Thiersfelder, führt das Werk im Sinne des Verstorbenen weiter.

## Friedenstauben mit Giftbonbons

### Durchschaute Parolen des Feindes — Wir stehen kampfbereit

PK-Bericht von Georg Beck

Haben Sie es schon gehört? Es wird Frieden. Er sieht vor der Tür wie der Frühling. Ich weiß es aus ganz sicherer Quelle, aber pfiffig! Ich will nichts gefragt haben!"

In vielen kleinen wird es durch den weißen Schaum eines freundlichen Hellen dem Nachbarn zugeprojekt. Das Küchenmädchen kann weiß es von der Fleischereifrau, die ihr heute morgen mit einem wissenden Lächeln das Kalbfleisch viel reichlicher abgetragen hat als sonst. Die Urlauber, die von der Heimat wieder nach der Front kommen, servieren es neben dem von Muttern eingebetteten Kuchen den Kameraden zum Kaffee.

Woher kommen nun in aller Welt die vielen Friedensküchen, die statt des Delaweges ein Deutchen leckeren Bonbons im Schnabel halten, die sie über Stadt und Land, in den Gastwirtschaften, in den Bürgerhäusern, auf den Straßenbahnen und manchmal auch in den Urlauberküchen großzügig verteilen? Fast jeder nimmt sie dankend an und tauscht mit sichtlichem Wohlbehagen darauf herum; denn sie schmecken in der Tat vorzüglich. Wo ist der Abfall der dieser Friedenskost?

Geben wir einmal die letzten Friedensreben durch, ob irgend ein Anhaltspunkt für einen nahen Frieden vorhanden ist: Unsere ausgestreute Friedensband hat der Feind ausgetrieben, nur trennen nur noch die Waffen. Es wird ein Kampf sein, der mit allen Mitteln bis zum Siegreichen Ende durchgeföhrt wird.

Ober halten wir einmal umsonst bei unserem Heer, das im Westen liegt und seit Monaten auf den Einsatz wartet. Müht dieses Heer, blidet es nach hinten, zur Heimat, dem nahen Freiheit entgegen? Am ersten Morgen grauen marschieren bereits die Kompanien, über hundert- und tausendmal. Anorak und Verteidigung mit allen Reihenmarschen durchzurütteln, die eine moderne Kriegsführung bedingt. Hier wird eine Division herausnehmen, dort eine neue einsetzen. Endlose Kolonnen von Kriegstruppen rattern durch Städte und Dörfer. Unsere Kriegstruppen sind für alles gerüstet.

Ober ist es das deutsche Volk, das bedingungslos den Frieden will? Das deutsche Volk will keinen Frieden trinken. Es will nicht hören, wie hunderttausend Männer und dem Würdegefühl der englischen Kriegskräfte ausgesetzt sein.

Diese Feststellungen – und die kann jeder zu jeder Zeit machen – liegen doch etwas anders, als das wilde Säuseln der Friedensküchen, ihrer Friedensküchen mit den Pralinenbonbons. Möglicherweise kommen darüber damit zusätzliche erstaunliche Zeichen: Es ist dem Vater der Feind, die auf diese Weise herauftauchen, den Kriegsfaulniz der deutschen Soldaten zu brechen. Ganz, was mitten im Kriege steht darf nicht ausnahmslos!

### Neues aus aller Welt

An Allofrosch explodierte im Mund. Der Arbeiter Järgo-Jurda aus Teplitz kaufte sich auf dem Jahrmarkt einen Allofrosch. Als Jurda das Spielzeug ausprobieren und dabei vor Verwunderung über die Explosion und das Weiter-springen den Mund öffnete, sprang ihm der Frosch – man sollte

Am 2. März 1940 wurde das Los Nr. 183 241 mit 300000.— RM gezogen.

### Mit 30000.-RM wurde hier Geduld belohnt!

Schon seit vielen Jahren spielt Herr S. sein Los. Oft genug hat Frau S. gelacht: „Du gewinnst ja doch nie etwas!“ Aber er blieb standhaft und jetzt kann er lachen. Er hat einen schönen Bahnen Geld gewonnen. Welche Überraschung für seine Frau – welch herrliches Gefühl, daß die Zukunft gesichert ist und alle Pläne sich verwirklichen lassen. Auch Sie können das gleiche Glück haben: Auch während des Krieges geht die Deutsche Reichslotterie, die größte und günstigste Lotterie der Welt, unverändert weiter. Am 26. April 1940 beginnt dieziehung der neuen Lotterie. Erneut Sie Ihr Los oder kaufen Sie rechtzeitig ein neues! Ein Richtlos nur 3.-RM je Kasse!

### Deutsche Reichslotterie

**Größte Gewinne**  
Im vergangenen Jahr 1939 bei anderen Lotterien ausgeschüttet.  
**3 Millionen Reichsmark**  
**2 Millionen Reichsmark**  
**1 Million Reichsmark**  
3 zu 500000 RM | 3 zu 200000 RM  
3 zu 300000 RM | 6 zu 100000 RM



# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 26. März

### Schaffende sammeln — Schaffende geben

Wit der letzten Reichsstrassenammlung, die am 30. und 31. März 1940 die Deutsche Arbeitsfront durchführte, wird das so erfolgreiche Kriegswinterhilfswerk 1939/40 abgeschlossen. Wie werden die Politischen Leiter, Walter und Karin der Deutschen Arbeitsfront, die Werkbarmänner und Werkfrauen, die Vertrauensräte und Betriebsführer in einem gewaltigen Schlußappell das Gewissen der nationalsozialistischen Volksmeinschaft aufstütteln. Vor den Betrieben, auf den Straßen und Plätzen, in den Gaststätten und Lokalen werden sie zum letzten Male in diesem Winter jedem Gelegenheit geben, durch sein Opfer — nicht nur durch eine kleine Spende — einen kleinen Teil des Dankeschulds an unsere Soldaten abzutragen, die mit viel größerer Einsparbereitschaft und viel höheren Opfern täglich und ständig für Deutschlands Freiheit und Zukunft kämpfen.

Wiederum werden zahlreiche Kräfte am Werk sein, um allerorten auf die Sammlung aufmerksam zu machen und durch ihre Darbietungen zum größten Erfolg beizutragen; sämtliche Werkstätten, Spielmannszüge, Blask- und Fanfarenzüge, Betriebskapellen und Betriebschöre, Singgruppen, Sportabteilungen, Volkstumskapellen und was es sonst noch an Aktivitäten im Betriebe gibt, werden im Dienste der Sammelmotion stehen. Zehn verschiedene bunfarbige Porzellan-Schmetterlinge werden als begehrtes Abzeichen den Spendern schmücken und an diesen Sammeltagen von allen deutschen Menschen getragen werden.

**Schaffende sammeln. Schaffende geben!** Der Aufstieg der Sammlung erfolgt in den Betrieben durch die schaffenden Menschen, ihnen schlicht sich das ganze nationalsozialistische Deutschland an. Der Erfolg dieser letzten Strassenammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 muß alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Am 30. und 31. März gibt das einige deutsche Volk die vernichtende Antwort auf alle Eingangs-

**\* Abschied von Ostern.** Die Feiertage sind vorüber. Jeder hat sie auf seine Weise genossen. Für alle aber waren sie nach den langen, schweren Wintermonaten die erste kleine Ruhepause, beinahe eine Art von Frühlingsferien. Seltens haben wir so ruhige Ostern verlebt, wie dieses Jahr. Während sonst ein gewaltiger Durchgangsverkehr von Kraftwagen, Kraft- und Fabriktränen herrschte, ruhte diesmal der Verkehr fast vollkommen. Man sah kaum einen Kraftwagen, denn wer schon den roten Winkel hat, zeigt so viel nationale Disziplin, daß er seinen Wagen nicht zu Vergnügungsfahrten benötigt. Das Straßenzugbild wurde hauptsächlich von den zahlreichen Osterläufern aller Wehrmachtsteile belebt, die sich freuten, wieder einige Tage bei ihren Lieben in der Heimat zu sein. Das Verleben fröhler Urlaubstage mit einem Angehörigen von der Front war für jede Familie ein lichter Schein, der noch auf lange Zeit hinaus den harten Alltag überglänzt. Nachdem nun die Osterfeiertage vorüber sind, waden wir mit starken Armen wieder den Alltag an, weil wir wissen, daß jeder Tag voller restlosen Arbeitsanstages ein Schritt zum deutschen Sieg ist.

**\* Wilhelm-Gustloff-Schule.** Unterrichtsbeginn Donnerstag, den 28. April, 7.30 Uhr, für alle Klassen, auch für Klasse 1. Die Aufnahmeselbst nach Klasse 1 und der anderen neu eintretenden Schüler findet am Montag, dem 1. April, vormittags 10 Uhr, im Festsaal statt.

**\* Einem Wäbenschwarm von etwa 30 Stück, ein hier ungewohntes Bild, konnte man am Morgen des 1. Osterfeiertags auf den Wiesen zwischen der Stadt und der Walmühle beobachten, ebenso eine Anzahl Wilden und Blasbähner. Die schwunden weißblauen Weben waren offenbar auf dem Durchzug nach den Niederlausitzer Teichgebieten.**

**\* Ausflügen.** In der Vorzeitwache wurden ein Paar Lederhandschuhe, eine Kindermütze, ein Einkaufsnetz und ein Päckchen weiße Wolle abgegeben.

**\* Beitreten der Autobahnen durch Fußgänger und Radfahrer und Benutzung noch nicht freigegebener Strecken durch private Kraftfahrzeuge verboten!** Während der Feiertage wurde mehrfach beobachtet, daß Fußgänger und Radfahrer die Autobahn bei Männern benutzten. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß Betroffene sich strafbar machen, ebenso aber auch Kraftfahrer, die die offiziell noch nicht freigegebenen aber sonst befahrbaren Strecken benutzen.

**\* Reichsbahnhilfen zur Vermehrung der Siegenhaltung.** Um eine Vermehrung und weitgehende Leistungsfähigerung der Siegenhaltung und damit die Verbesserung von bisher unverträglichen Unterstoffen zu erreichen, werden zum Anlauf von

wieblichen Siegenlämmern anerkannter Rassen nunmehr vom Reichsbahnhilfminister bat loben die entsprechenden Reichsbahnen erlassen. Die Anträge auf Bewilligung der Anlaufhilfminister sind unter Vorlage der Verlaßbescheinigung, aus der das Geburtsdatum des Tieres hervorgeht, vom Käufer bei den durch die Bauernbauernschaft zu bestimmenden Stellen eingereicht.

**\* Ein Alpensegler in Sachsen.** In Dresden fanden Schulen in einer Vorortstraße einen frischverbandeten Vogel, den ihr Lehrer abfertigte. Dieser erkannte in dem Tiere einen Alpensegler, der etwas größer als unser bekannter Kauersegler ist und dessen Verbreitungsgebiet sich von den Alpen an südwärts erstreckt. In Sachsen ist der Alpensegler bisher noch niemals beobachtet worden, er nördlich seines Verbreitungsgebietes überhaupt eine äußerst selteine Erwähnung ist. Der Lehrer überwies den interessanten Fund dem Museum für Tierkunde in Dresden, das damit in den Besitz eines für unsre Tierwelt seltenen und wertvollen Belegstückes gelangte.

**Großhartau, 26. März.** Am 1. Osterfeiertag wurde im Vormittags-Gottesdienst zum dritten Male die Jubiläum der diamantenen, goldenen und silbernen Konfirmation begangen. Die Jubilare versammelten sich zuvor im Pfarrhaus und zogen sodann, geführt vom Ortsbürgermeister Willi, unter Glöckengong und Orgelspiel in Gotteshaus, um vor dem mit Blumen und den drei Jubilartronen geschmückten Altar Platz zu nehmen. Von den diamantenen Jubilarinnen nahmen Emilie Clara Weber geb. Steglich und Minna Scholz geb. Lehmann, den goldenen 8 Frauen und 2 Männer, und von den silbernen 7 Frauen und 4 Männer teil. Ortsbürgermeister Willi führte in seiner Predigt die Jubilare noch einmal im Geiste in die Seelen ihrer grünen Konfirmation unter Starke Kauerstein und Pfarrer Horn bis in die heutigen Zeiten zurück und gedachte mit unauslöschlichem Dank der vielen selbstaufopfernden Kämpfer da draußen zum Schutz unseres geliebten Vaterlandes, die es ermöglichen, daß Jubelfest in der Heimat ungeachtet zu begehen. Ehrende Gedächtnissworte widmete er den im Tode vorangegangenen einstigen Pfarrhauptmann Max Alwin Hörsler, Max Ferdinand Kießlich, Hedwig Hulde geb. Haufe, Hulda Emilie geb. Gräfe, Marie Hedwig geb. Leich, Magdalena geb. Witschnik, Paul Kurt Dittel, Martin Richard Arnold, Max Wiedenhofer, Heinrich Kurt Dübel, Martin Michael Arnold, Max Wiedenhofer eine Krönungserlegung erfolgte. Mit der Einsegnung und Abendmahl sang die schöne Heier aus, die von der Konzert- und Oratorienlägerin Roselotte Wölfe, Dresden, begleitet auf der Orgel von Kantor Gelbke Goldbach, in meliorhafter Weise verantwortet wurde durch die beiden Eingeladenen: „Ders, den ich lieb im Herzen trage . . .“ und „Die Himmel röhmen des Ewigen Ebro . . .“ Am Nachmittag vereinigten sich die Jubilare mit ihren Angehörigen zu einem zwanglosen Beisammensein im Pfarrhaus.

**Schmölln, 26. März.** Nachricht des Standesamtes vom 1. bis 15. März. Geburten: Dem Polizeihauptmann Erich Ernst Schoppe in Demitz-Thumitz 1 Sohn; dem Truppübauer im Reichsarbeitsdienst Paul Walter Niedel in Schmölln 1 Sohn; ein unbedeutliches Mädchen in Schmölln; dem Elektromonteur Erwin Max Haase in Demitz-Thumitz, Ortsteil Wölkau, 1 Sohn; dem Bahnunterhalter Richard Hans Wester in Schmölln 1 Sohn; dem Steinmeier Gerhard Willi Otto in Tröbitz 1 Sohn; dem Metallarbeiter Alwin Herbert Heide in Schmölln, Ortsteil Neuschönlin 1 Tochter. Aufführung: Der Klempnergeselle Helmut Conrad Diepgen aus dieser alten schönen Sitte. Das Osterfest beginnt um 14 Uhr. Etwa 50 Reiter aus der Vororte auf prachtvoll aufgezäumten und geschmückten Pferden umrinnen unter Gesang von Osterliedern dreimal den Klosterhof. Dann ritten sie über Studen nach der Stadtmarktgemeinde Großröhrsdorf und holten die dortigen Osterreiter ab. 48 Reiterwaren kamen von dort zurück und trafen gegen 16 Uhr wieder im Klosterhof ein. Nach dem üblichen breimigen Umritz unter Pfeifengang an den Allmächtigen war die feierliche Prozession beendet. Im vorigen Jahr waren es 72 Reiterpaare. Der Rückgang in diesem Jahr ist naturgemäß durch die Kriegsverhältnisse bedingt.

**Großröhrsdorf, 26. März.** Mit der Belebung des biegsigen Bahnhofes wurde mit Wirkung vom 16. März der Abt-Oberin-Vorktor Uhlemann, aulekt Leiter des Bahnhofes Celsendorf i. B. beauftragt. Während der Belebung des Subterminales und später Seins war er an der Ueberleitung der dortigen Bahnen in das Netz der Deutschen Reichsbahn auf schwierigen Posten, u. a. in Krakau, tiefend-tätig, und wurde sein Einsatz von höchster Stelle durch Verleihung von Auszeichnungen gewürdigt.

**Neukirch (Lausitz) und Umgegend**

**Steinigtwolmsdorf, 26. März.** Seltz bei der Felderhöhlung! In einem Appell der Politischen Leiter brachte Pg. Walter Jenker alle Belange der Deutschen zur Sprache. Sein großer Appell galt allen Polizeigenossen zur Hilfe bei der kommenden Frühjahrseinführung. Auch wurde nochmals auf den Gaufilm am Sonnabend, 30. März, in Steinigtwolmsdorf und in Ringenhain am 31. März hingewiesen.

**Sherlock Holmes auf dem Dorfe**

Eine heitere Spieldubbegeschichte von Georg W. Vietz  
(Nachdruck verboten)

Der Gendarm Semmberger wagte wohl schon seine zwei Jagdschüsse über das kleine österräumliche Donaudörfchen. Er war so ausgesetzt in Ehren ergraut, was aber dem Glanz seines Holmes keinen sonderlichen Abbruch tat. In gleicher unermüdlicher Helle durchunselte er Tag und Nacht. Wohlgerogen und Verzuchtig in dem Dorfe Semmberger ward geliebt und gefürchtet von denen, die Grund zum einen oder anderen hatten. Und es waren derer viele, die ihn um dies oder jenes angingen, oder aus dem Wege.

Dieser Semmberger war kein sturer Gendarm. Er besaß kriminalistische Fähigkeiten, die zu gewissen Seiten seines Verlages fast schon das Philosophische streiften. Wie er ein Ding nicht durchschaute — richtig bis auf den Grund hin — handelte er nicht, hatte er sich aber besonnen, dann griff er los zu. Und daß es jedenfalls richtig war, darüber möge die Nachwelt ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Zu gut nun an der Schwelle zu seinem einundzwanzigsten Dienstjahr hatte man ihm diesen groben Klug in den Weg geworfen. Man wollte den Alten wohl zum Stolpern bringen, aber er stand sicher auf seinen Schenkeln und schüttelte sich nur. Die Sache war nämlich so: Beim Weißerbauern waren in drei aufeinanderfolgenden Nächten an die zwanzig Hühner davongeflogen worden. Niemand hatte die geringste Ahnung, welche Richtung sie wohl eingeschlagen haben mochten. Keine Spur war von den Dieben hinterlassen worden.

„Helft mir, Gendarm!“ forderte der Weißerbauer. Der Semmberger drehte sich den Bart. Er war voller Nachdenken. Drei Tage lang überlegte er. In dieser Zeit verlegten sich die Einwohner daraus, ihre Räcen einander in die Hölle ihrer Küchen zu steden, ob's nicht irgendwo nach des Weißerbauern Hühnern duftete. Aber es duftete halt nirgends. Die Einwohner aßen Semmelbrot und Stoppelschüsse die ganze Woche lang aus Angst vor einem Verdacht.

Dagegen verließ sich der Semmberger nicht auf seine Nase. Zwanzig Hühner konnte man nicht so mit nichts, die nichts verschlingen, ohne daß man sich dabei den Magen drückt. Nein, nein. Der Semmberger meinte, und er war überzeugt davon, daß die gestohlenen Hühner noch grad so brav ihre Eier legten wie zuvor. Es fragte sich nur, in welchen Nest hinzu.

Am dritten Tage war der Gendarm mit dem Überlegen fertig. Mit prüfenden militärischen Blicken musterte er die Dorfstraße hinauf just bis zu der Stelle, wo die Gehöfte der Nachbarn mit dem des Weißerbauerns aneinander liegen. Diese drei Gehöfte bildeten ein gleichmäßiges Dreieck. In dessen Mitte stand nun der Gendarm und ließ seine blauen Augen von einem Hof zum andern schwingen. Große Schritte von Hühnern umwirkt, jeden der Hof mit einem dichten, bunten Ring. Sie stupften ihre Körner auf, wo sie sie fanden, seit's auf des Helden oder des Heindlbauerns Grund aber grad gegenüber auf den Feldern des Bauern Karajewo. Kein Jugeboringerleßgefäß bestand solch Viehzeug. Dann war's ein leichtes, das rechte Gut vom unrechten zu unterscheiden. In dieser Weise ging der Semmberger seinen philosophischen Gedanken nach, denn er war ein gründlicher Sinnere, der selbst den Weizer mit manche Frage verlegen machte. Auf einmal leuchtete dem Alten Gesicht auf wie eine hellen Bubenfrage. Ein mißlungenen Pfeil sprengte die Fäulnisse. Hahah! Welch guter, wohldurchdachter Gedanke war ihm da durch den Kopf gefahren. Spornstreichs marschierte er nach Hause, lud sich ein Säckchen dünnen Korn auf den Rücken und erschien damit unter den Hühnern des Bauern Karajewo. „Stiepl Stiepl Stiepl“, lodierte er sie an und ließ dabei die Hühnerchen aus dem Getreidefeld rinnen. Bald jagte der Weg zum Gehöfte des Heindlbauerns einstieg, um auch hier das ganze Federwild auf seinen Kornhügel neidisch zu machen. Wie ein Rattenfänger marschierte er mit seiner rinnenden Last und den gepfisteten Fäusten, daraus es in den sährischen Tönen lockte und pfist, bis zum Mittelpunkt des Dreiecks zurück, wo er den Inhalt des Kornfachs in langanhaltenden, särpräsenten Rufen unter die Hühnerchar verfreute. Das ward ein Rufen und Rufen, ein Stöhnen und Schreien unter den Schädeln und Federn, daß der Gendarm seine heile Freude daran fand. Als Semmberger nun die Hühner zu einem unbardringlichen, unentwirrbaren Knäuel vermengt hatte, vollführte er etwas sehr Verwunderliches. Räumlich ex agit seine wohleigentümliche Pistole aus der Gürteltasche und kreiste sie über den Räumen der zügenden Hühner ab, daß es wie Donnerball über die Felder fuhr und von den Hühnerköpfen wie Minenbomber anrätselte. Der Hühner bemächtigte sich eine entschlagene Banane.

Und da geschah es, daß sich ein Grisspade von vielleicht zwanzig Hühnern seiner Herkunft befand und den Hof des Weißerbauerns zur Zusätzlichkeitsschule zog.

## Dein Geburtstagsgeschenk an den Führer!

Die Wiedergabe der Wissenspfeile beginnt!  
Deine Spende ist ein Geburtstagsgeschenk für den Führer!

Denk daran! Werkt vor!  
Alle entbehrlidlichen Gegenstände aus Stoff, Brause, Blei, Eisen, Stiel, Blei, Blei, Blei, Blei, Blei werden angezogen.

Das wird in Deinem Haushalt manches finden, das Du der Nation für Ihre Befreiung bereichern kannst.  
Deine Spende hilft mit im Kampf um Deutschlands Freiheit. Sie ist Dein Beitrag für den Sieg!

Die Sammelstellen in der Stadt Bischofswerda werden in der nächsten Aufgabe bekanntgegeben.

Op. Bauplan, 26. März. Zum Oberregierungsrat ernannt. Der Leiter des Arbeitsamtes Bauplan, von Vogberg, wurde durch den Führer zum Oberregierungsrat ernannt. Er leitet das Bauplan-Arbeitsamt bereits seit über 11 Jahren.

### Aus dem Meißen Hochland

Stolpitz, 26. März. Gebet Alter. Am 27. März kann der biegsige Rentenempfänger August Brömmel in aller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern. Noch als 80jähriger hat der Jubilar der Gemeinde als Ortsbürger und Nachtwächter in vorbildlicher Weise gedient. Auch heute noch nimmt das große Geburtstagstreiben an allen Gelegenheiten lebhaften Anteil. Wir wünschen ihm auch weiterhin einen gesunden Lebensabend.

**Stolpitz, 26. März. Theaterabend.** Am 1. Osterfeiertag markierte vor vollem Hause der Dresdner Gaspiel-Bühne, die im Okt. bereits bestens eingefüllt ist, mit dem Lustspiel „Der Wüstege“ auf. Das von Walter Nordau verfasste Stück seit 1920 eine Frau, der der Themen zu zugemeldet ist. Doch bald fällt er ganz unwillig aus der Rolle und nach zahlreichen Verwirrungen findet sich zum Schlusse alles wieder in besserer Harmonie. Das gesamte Spiel begeisterte nicht nur eine gesunde Fröhlichkeit, die immer wieder lachseln auslöste, sondern vermittelte auch manche psychologische Wahrheiten des ethelinen Lebens. Die Darsteller waren alle in Form und erzielten starren Beifall. — Vorangegangen war das Märchenpiel „Prinz Wunderbold im Traumland“.

**Ostsee, 26. März. Umgang durch Abenden Abhänger.** Einen schweren Unfall erlitt im nahen Gerdorf der biegsige Fuhrunternehmer Robert Berndt. Beim Umlernen des Abhängers fiel das Lastauge, das mit Holz beladen war, knippte dieser auf die Seite und drückte dabei Berndt direkt zu Boden, daß er schwere innere Körperverletzungen erlitt. Er mußte sofort dem Krankenhaus Kamenz zugeführt werden.

**Borsdorf, 26. März.** Das Osterreiten in der Klosterregion wurde auch in diesem Jahre am 1. Feiertag durchgeführt. Infolge des eingeschränkten Reiseverkehrs und des Wegfalls der Benutzung von Kraftfahrzeugen blieb diesmal natürlich der Fremdenzufluss aus. Der Kreis der Besucher beschränkte sich daher vorwiegend nur auf die Ortsbewohner und auf die Einwohnerchaft der näheren Umgebung von Borsdorf. Trotzdem waren hunderte von Menschen Zeugen dieser alten schönen Sitte. Das Osterreiten begann um 14 Uhr. Etwa 50 Reiter aus der Vororte auf prachtvoll aufgezäumten und geschmückten Pferden umrinnen unter Gesang von Osterliedern dreimal den Klosterhof. Dann ritten sie über Studen nach der Stadtmarktgemeinde Großröhrsdorf und holten die dortigen Osterreiter ab. 48 Reiterwaren kamen von dort zurück und trafen gegen 16 Uhr wieder im Klosterhof ein. Nach dem üblichen breimigen Umritz unter Pfeifengang an den Allmächtigen war die feierliche Prozession beendet. Im vorigen Jahr waren es 72 Reiterpaare. Der Rückgang in diesem Jahr ist naturgemäß durch die Kriegsverhältnisse bedingt.

**Trossin, 26. März.** Mit der Belebung des biegsigen Bahnhofes wurde mit Wirkung vom 16. März der Abt-Oberin-Vorktor Uhlemann, aulekt Leiter des Bahnhofes Celsendorf i. B. beauftragt. Während der Belebung des Subterminales und später Seins war er an der Ueberleitung der dortigen Bahnen in das Netz der Deutschen Reichsbahn auf schwierigen Posten, u. a. in Krakau, tiefend-tätig, und wurde sein Einsatz von höchster Stelle durch Verleihung von Auszeichnungen gewürdigt.

### Freiwilliger Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges

Baldreiche Anfragen geben Spur, auf die wichtigsten Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges hinzuweisen. Während des Krieges können sich längerdienende Freiwillige für die Unteroffizierslaufbahn und Kriegsfreiwillige zum freiwilligen Eintritt in die drei Wehrmachtsstellen (Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe) melden. Mindestalter am Eintrittstag: 17 Jahre.

Als längerdienende Freiwillige kommen nur Angehörige jüngerer Geburtsjahrgänge in Betracht, während sich Kriegs-

Der Weißerbauer zog ein erstaunliches Gesicht, als der Gendarm kurz hinter den gehöhlten Hühnern zum Tore hereinkam. „Fessst! Das sind ja alleamt!“ riefte er. Und die Hühner starre wie auf ein Wunder, gäste den Hühnern zur Begrüßung etwas vor und streute ihnen eine Extravagant vor die Füoten. Darauf befreit und befreit, daß sie den Hühnern nicht mehr böse glaube, lief sie über die Schulter. „Na, aber wer war denn allmell der Dieb, Semmberger?“ überfachte er den Gendarmen plötzlich.

Der stellte sein Glas mittan im Juge ab und trank sich im grauen Kraut seines Kopfes. „Allweija, wenn ich das wichtigt!“ Der Weißerbauer oder der Karajewo. Einer von beiden. Über den rechten kriegen wir schon. Weißerbauer, du gehst jetzt stads zu ihnen auf den Hof und tuft ihnen Bescheid, daß sich dein gehöhltes Federwiebli sammt dem Dieb gefunden hat. Samt dem Dieb sagst, versteht?! Und die Hühner seien schon sicher in deinem Stall. Der Dieb aber wird morgen, am Sonntag, wenn alle Leut zur Kirch gehen, vom Gendarmen gefordert. Das sagst, I glaub, daß heißt a was. Er leerte sein Glas und marschierte steifend nach Hause, als traten des seligen Franziskus Beißjäger durchs Dorf. Wogegen der Weißerbauer mit bedächtigen Schritten zu den Nachbarn hinüberzog.

Roch am Abend in der Dunkelstunde pochte es beim Gendarmen an der Tür. Kaum kam der Polizist dazu, seine Tür recht aufzuziehen, als sich der Weißerbauer mit verhangtem Gesicht bereitmachte und sich erst im Zimmer den Hut aus dem Gesicht zog. „I hab's gestohlen, Sem



# Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Haustwirtschaft, Vieh, Geflügel-, Bienen- und Milchwirtschaft  
Zeitung zum Sachsenischen Erzähler, Volkskunstverbaer Zeitungsblatt

Reichsbud und Verlag von Friedrich May, C. m. S. H., Bischofswerda. — Jeder Nachdruck aus dem Inhalte dieses Blattes wird geistig verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901).

## Bei der künstlichen Aufzucht der Küken werden immer wieder Fehler gemacht

Von Karelle Stöher, Raat, gehr. Geflügelzüchterin.

Mehr als bisher müssen wir daran denken, unsere Küken zweckmäßig und arbeitsparend heranzuziehen. Die künstliche Aufzucht ist unbedingt am Platz, denn die Vögel sind in dieser schweren Zeit so in die gesamte Landwirtschaft eingespansst, daß sie nicht hinter jedem Gruppen von vier bis zehn Küken herlaufen kann. Bei der künstlichen Aufzucht macht man in jedem Jahr wieder Fehler und gelöst sich dann leicht, doch es im nächsten Jahr nicht wieder passieren darf. Von einer Aufzucht zur anderen vergeht über ein ganzes Jahr, und dann geht das alte Leid von neuem los, weil der Mensch so vergreift ist.

Es sollen nun einige Ratschläge folgen, um Fehler zu verhindern zu helfen. Wir brauchen jedes Küken! Auch nicht ein Ei soll umsonst verbleiben.

Fehler, die in jedem Jahr gemacht werden: Man bereitet nicht zeitig genug den Stall vor! Am Anfangstag der Küken geht das Schneien los. Ein guter Kükenstall ist laubfrei gehalten, mit losendem Soda-Mässer oder mit einem Zusatz eines Desinfektionsmittels gereinigt. Wenn er richtig trocken ist, die Fenster dichtabgedichtet, geht man an das Verschüttieren der Fußbödenrichten. Sind die Wände undicht, so müssen alte Säcke in ein Meter Höhe angezogen werden, denn Zugluft ist ein Todfeind der Küken. Die künstliche Glut wird noch einmal durchgesehen, für

Hühnermaterial gefordert. Als Einstreu nimmt man am besten eine etwa 5 cm dicke Schicht trockenen Sand und eine 2 cm dicke Schicht längen häufeln.

Die zweite Sünde ist, daß nicht rechtzeitig Futter sowie Futter- und Trinkgefäß bereitgestellt werden! Die Tiere brauchen bis zur Begegnung etwa 12 bis 18 kg Futter. Man muß also 5 kg Körner, 4 kg Trockenfutter, bestehend aus Nachmehl, Schrot und 5 bis 8 % Getreide, und 8 bis 4 kg Kartoffeljau je Tier rechnen.

Küken, die außer im Stall sind, fragen dazu bei, daß Krankheiten auftreten. Man darf auf den Quadratmeter Stallfußbodenfläche nicht mehr als 20 bis 25 Küken legen. Der Külaufzug soll ebenfalls nicht von Kükenmännchen belauschen werden. Ganz fröhlich kehren unsere Küken, um gut gebissen zu können. Sind die Küken eingesetzt, haben sie Hunger, Wasser trinken, Käfermisch, auch Holzkohle und Gras sind nicht zu vergerben, dann muß man auch darauf achten, daß die Sauberkeit und gute Luft bestehen bleibt.

Tränke leistet auch gute Dienste, ebenso gequälter Reis, der mit Schrot angemengt ist.

Der Rol der Tiere ist der Geflügelhalspiegel. Es ist daher ratsam, mit Kükenwindeln zu arbeiten. Diese Methode ist außerdem einfacher und zeitparend. Man schneidet eine Säge durch, legt sie unter die künstliche Wärmequelle so, daß die Küken des Nachts drauf sitzen. Mit einem Sand darüber gestreut, so läßt sich der Rol leicht am Morgen abziehen. Von Zeit zu Zeit röhrt man die Säge in losen Sandeimer Schamfutter durch, trocknet sie, und am Abend ist die Kükenwindel wieder gebräuchsfertig.

Weifach ist die falsche Anwendung der Magermilch schuld an Verlusten. Magermilch darf nur frischer, und zwar nur in Emaillierte oder Steinzeugkübeln bereitgestellt werden. Die Milchfässer löst Stein- und andere Metallgefäße, und leicht können sich die Küken davon an ihrer Tränke vergiften. Als sehr gutes Mittel hat sich in meiner Praxis als Geflügelzüchterin in allen Hühnerhaltungen eingesetzt, aber getrocknete Käsestücke erreichen. Die eingefrorene Käsemilch wurde in kleine Würfel geschnitten und täglich einmal gereicht. Beide mal man Käsemilch, so ist daraus zu ziehen, daß sie öfters nachgekroket wird, um ein Schimmeln zu vermeiden. Da die Milch leicht angetrocknet, so wird sie durch den Fleischwolf oder die Wurstbereiche gerieben und dann weiter gekroket. Man erhält sonst zu große Stücke. Mit dieser Käsemilch spart man viel Käsemehl, und die Küken geben prachtvoll.

Reine Räben ergeben zum Teil das Grüntutter, und Zwiebeln wirken ungemein appetitanregend bei den Küken. Man muß für viel Abwechslung im Futter-Sorge tragen, besonders, wenn die Tiere lange im Stall bleiben müssen. Bei langer Stallhaltung führen sie oft auch Unarten, zum Beispiel Seepflanzen und Heberesten. Man wirkt, um die Tiere abzulenken, bunte Knöpfe in die Einstreu. Die Küken spielen wie kleine Kinder damit und vergessen ihre Unarten. Die mundartigen Stellen der angepinkten Tiere bestreicht man mit Holzbürsten. Besitzer nimmt das gefüllte Küken die Luft zum Beladen und fördert die Haltung.

Ein großer Fehler ist die Unpünktlichkeit bei der Fütterung. Der Tiertagmann sieht sich auf die Futterzeiten genau ein, und unpünktliche Zeiten in der Fütterung rufen Durststörungen hervor. Also noch der Uhr arbeiten!

Das gute Gelingen der Aufzucht aller Geflügelarten hängt vom Tiermaterial, vom Futter und von der Weise ab. Sonstige Pflege und Tierliebe ergeben einen Teil Futter!

## Das wirkliche Glück

Wenn es sich nicht um eine Winterfahrt handelt, die man zur besseren Einwirkung des Frostes macht, ist es vielseitig empfehlenswert, gleich hinter dem Pflügen den Acker abzuhauen. Bodenbeschleunigung wird dadurch gespart. Bildung von Klüften verhindert, das Auftauen der Umfrüttungen, besonders gefordert, dem später folgenden Etagen vorzubeugen u. a. m. Am saubersten arbeitet natürlich ein gesondertes Schlepptrichter häufig über die Fruchtkumme. Man kann jedoch, besonders auf mittlerem Boden, das Pflügen und Schleppen in einem Arbeitsgang vornehmen. Die Zeichnung zeigt, wie eine kleine Schlepppe (a), die aus einem Stiel



Seite: 222 (W)

Eisenstiele oder genügend schwerem Holzstiel besteht, mit leichten Ketten an einem eisernen Ausleghebel (b) angehängt wird, so daß er die vorhergehende Furche abschleppt. Im Punkte (c) ist der Ausleger mit einer Schraubklammer am Grindelbaum (d) eines Glasharpluges befestigt, ähnlich wie man einen Vorrichter oder ein Sech anschaut. Das Kuppeln der kleinen Schlepppe direkt am Pflug ist besser, als sein Anhängen am Ortsteil, des in der Furche gehenden Hantelpferdes, wie es manchmal empfohlen wird. Natürlich kann man diese einfache Schleppvorrichtung, in allen Teilen entsprechend breiter ausgeführt, auch auf dem Pflugrahmen eines Motorharpluges anbringen.

v. Ramon.

## Frage und Antwort

Wiedergabe für die Beantwortung von Fragen: Der größte Teil der Fragen ist höchstens beantwortet. Eine weitere Frage kann gar keine Einsicht des Fragestellers erhalten. Diese werden nicht beantwortet. Nur ein konkretes Problem, das nicht in Frageform oder in Fragegestalt, sondern in einer allgemeinen Form gestellt wird, kann beantwortet werden. Alle Ratschläge geschieben ohne jede Verpflichtung.

Schweine leiden unter Verdauungsstörungen.

Vier Räuber fressen schlecht, wölgen sich aber dauernd im Stroh und sind sehr unruhig. Was kann den Tieren fehlt?

**A n s w o r t:** Die bei den Räubern beobachteten Krankheitserscheinungen liegen wahrscheinlich in Zusammenhang mit gewissen Verdauungsstörungen bei den Tieren, die bedingt sein könnten durch eine nicht einwandfreie Beiforschaffheit des gereichten Futters. Es wird sich deshalb empfehlen, das Futter in dieser Richtung hin zu untersuchen. Weiter ist zur Förderung der Freihaltung der Tiere und zur Förderung der Gewichtszunahme die regelmäßige Beigabe eines Mittels zum Futter zu empfehlen. Vorausichtlich wird sich durch diese Beigabe auch die bei den Tieren beobachtete Schuppenbildung der Haut verlieren, die auch zurück-



## Scholle, Hof und Haus

"Weilsto", eine neue gelbe Silipliniensorte (S.G.). In absehbarer Zeit wird unter dem Namen Stamm "Weilsto" eine neue gelbblaue Silipliniensorte im Handel erscheinen. Sie ist durch das dunkle schwarze Nachköpfchen in der ganzen Pflanze ausgezeichnet und besitzt daher ein gelbliches Korn. Keim. Verunreinigungen des Siliplinienpflanzes mit Bitterlupinen sind daher sofort zu erkennen, was bei einer Neuanbauung in Südlupinenwirtschaften von besonderem Vorteil sein kann. Die Sorte "Weilsto" zeiltigt gute Erträge an Körnern und Grünmassen, in ihren übrigen Eigenschaften ähnelt sie der bisherigen gelben Siliplinie aus Stamm 8. Sie ist weniger salt-empfindlich als diese und besitzt etwas kleinere Körner. Ihr Taufendornengewicht beträgt 136,8 g. Der Gehalt an verdauulichem Eiweiß und Vitaminen ist hoch.

Dr. G.

**Unter Garten im März**  
Der März ist der Monat des Saat. Auf den Gemüsebeeten zu werden, wenn das Land ausreichend abgetrocknet ist, Mägen und Schwärzweizen, Mangold und Spinat ausgepflanzt. Dann ist die Zeit gekommen, den ersten Salat- und Ro-

bieschenjäten der Erde anzutreppen. Dieser mit einer frühen Erbin sowie einer Biennienz: in diesem Monat fällig. In warmen Gebieten mag gegen Biennate schon der Spätsaft auf besonnten Stellen zu Blüten kommen. Den Blumenz: werden wir auch in diesem Jahr nicht ohne verzögern, soweit das Land nicht für Saat geprägt wird. Aber ein Beet für Kreide und Mohr, für Blumenkästen und Kapuzinerkresse wird noch immer frei sein, und wir können diese Blumen jetzt aus. Wer spricht neu pflanzen will, rißt die Gräben hierzu her, um zu Beginn des kommenden Monats einjährige Blüten einzusehen zu können. Auch die Gurkenpflanze können für die Saat im kommenden Monat schon jetzt mit Dünger versorgt werden. Dort, wo wir bereits im vergangenen Monat Aussaat vorgenommen haben, wird jetzt ein laches Haken und das erste Jäten des Übrigen notwendig. Aufgebaute Erdböden häufen wir etwas an, um sie gegen Vogelfrost zu schützen. Das Frühjahr in unserem Garten erfordert besonders Aufmerksamkeit, dabei handelt es sich nicht nur um richtiges Gießen, sondern auch um einsetziges düngen, damit die Jungpflanzen nicht zu-

grau werden und rechtzeitig etwas abgezweigt werden. Dazu wird in kalten Wintern nicht auf ein Überdecken der Fenster mit Strohmatten verzichtet werden können.

Im unferen Obstgarten ist der Baumzähler unbedingt bald zu beenden, denn schon rückt die Zeit der Frühjahrspräfung heran. Im wochentiefen Baumzähler kommen Blüten und anderes Steinobst an. Schön vorbei, gesegnet Baumzähler. Dann denken wir daran, daß die Obstbeete gejüngert werden müssen, der Dünger ist noch unterzubringen. Die Aprikosen- und Pfirsichblüten, die die Frühlingszähne an warmer Hauswand geöffnet hat, schützen wir in kalten Nächten durch eine Decke oder Strohmatt. Wo der Wein im Herbst niedergelegt wurde, auch er jetzt wieder aufzuhängen werden.

Durch die Bodenfälle im Stall wandert das Huhn direkt in die Krippe des Viehs. Kann eine solche Krippe eingebaut werden, erleidet wir nur den Huhntransport schnell und milde.

Wie können das Strohloch wenn irgend möglich und erleichtern uns dadurch alle Arbeiten mit dem Stallmist vom Stall bis zum Unterpflegen.

*Diffen-Brauerei*

Nach Landsberger Gewege kann auf besserem Boden auch Sommerobst angebaut werden. Es braucht etwa 65 bis 70 Tage zur Reifezeit, so daß die Früchte etwa Mitte September reifen können. Der Ertrag beträgt hier auf etwa 8 bis 10 dz/ha Körner. Er hilft die Erwerbsversorgung mehr.

Die Anbaubedingungen für Altersmais sind wesentlich verbessert worden. Die Grünmaiszeit ist jetzt Preis wurde gesichert. Das Mais erzielt man 10 dz/ha mehr als von jedem anderen Züchtergebie. Der Stärkegehalt des Mais übertrifft den des Sojas um 22%, den Züchtergebie um 15%.

Dem Anbau von Olivenöl sind besonders Vergnügungen angezeigt worden. Auf Sommerobst kann man Mohr und Senf anbauen.

Dr. G.

Redaktion: Hugo Lübeck, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Redaktion, auch Kritiken, sind zu richten an den Verlag J. Reimann, Neudamm (Post. 819).

## Ein Ratgeber für Jedermann

Wiedergabe für die Beantwortung von Fragen: Der größte Teil der Fragen ist höchstens beantwortet. Eine weitere Frage kann gar keine Einsicht des Fragestellers erhalten. Diese werden nicht beantwortet. Nur ein konkretes Problem, das nicht in Frageform oder in Fragegestalt, sondern in einer allgemeinen Form gestellt wird, kann beantwortet werden. Alle Ratschläge geschieben ohne jede Verpflichtung.

Was ist eine gute Silipliniensorte?

**A n s w o r t:** Es ist ein vorzügliches Futtermittel für das Rindvieh, das aus 60 v. h. blühenden Buttermilch (Buttermilch), Erdnussmehl und 40 v. h. Umbilikalkern (Zuckerflocken mit Harnstoff und Melasse geträufelt) besteht. Umbilikather enthält folgende Nährstoffe: Eiweiß 25 v. h., Stärkewert 62 v. h.

Umbilikather ist gleichermassen gut bestimmt wie auch von günstigem Einfluß auf die Milchleistung sowie den Erhalt der Milch und Butter.

Ärzteree.

Welche Kräuter kann man im Garten anbauen, die sich zur Zubereitung eines nicht zu weichlich schmeckenden Tees eignen? Kräuter ist wohl zu weichlich. Weißt du, welche Kräuter am besten für diesen Tee geeignet sind?

**A n s w o r t:** Für die Gewinnung eines Tees kann durchaus die Anpflanzung der Altersmaiszeit vorgenommen werden, deren Blätter ein mildes entzündendes Gefühl geben. Wenn aber im übrigen von der Weißtanne und ähnlichen Kräutern abgesehen wird, so wird man das Gartenland, um Blätter für ein Getränk heranzubringen, nicht verwenden brauchen. Weißt du, wann man vornehmlich Buttermilch, Erdnussmehl, Erdbeeren, Brombeeren und Himbeeren die jungen Blätter annehmen und trocknen. Erinnert sei auch an Linden- und Holunderblätter sowie auch die Blätter vom Heidekraut, die auch einen guten, deutschen Tee geben.

Dr. G.

Was ist eine gute Silipliniensorte?

**A n s w o r t:** Es ist ein vorzügliches Futtermittel für das Rindvieh, das aus 60 v. h. blühenden Buttermilch (Buttermilch), Erdnussmehl und 40 v. h. Umbilikalkern (Zuckerflocken mit Harnstoff und Melasse geträufelt) besteht. Umbilikather enthält folgende Nährstoffe: Eiweiß 25 v. h., Stärkewert 62 v. h.

Redaktion: Hugo Lübeck, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Redaktion, auch Kritiken, sind zu richten an den Verlag J. Reimann, Neudamm (Post. 819).